Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 102 (1957)
Heft: 15-16

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

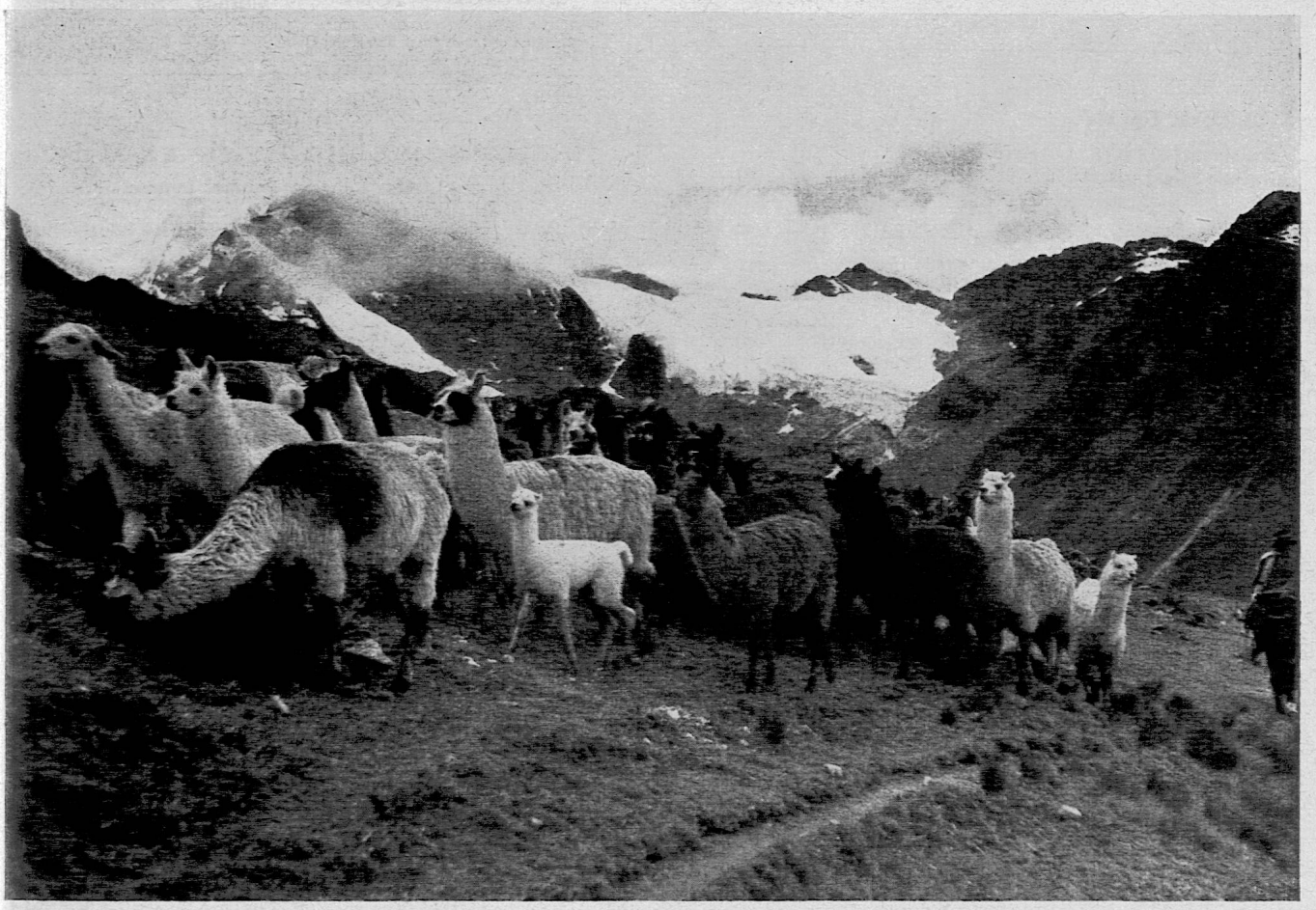
Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische

LEHRERZEITUNG

Organ des Schweizerischen Lehrervereins



Lamaherde ob Huancayo (5000 m ü. M.) in Peru

Die Lamas sind die nützlichsten Haustiere der Anden. Sie liefern für die Kleidung Wolle und Leder, als Nahrung Milch und Fleisch, und der getrocknete Mist ist der einzige Dünger und das Brennmaterial in Höhen, wo kein Holz mehr vorkommt. Unschätzbar sind ihre Dienste als Tragtiere, denn sie bewegen sich an gefährlichen Stellen im weglosen Gebirge mit grosser Sicherheit.

Abbildung aus Band II der «Geographie in Bildern», herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerverein. Dieser Band enthält 231 Bilder aus aussereuropäischen Ländern.

Siehe dazu den Artikel auf S. 198 in Heft 7/1957.

SLZ 102. Jahrgang **Nr. 15/16** S. 401 . . . 436 Zürich, 12. 4. 1957

INHALT

102. Jahrgang Nr. 15/16 12. April 1957 Erscheint jeden Freitag

Handschriftpflege und Handschriftverbesserung auf der Oberstufe
Die kantonalen Wochenstundenpläne für das 1.—6. Primarschuljahr
Die wichtigsten Baumarten: Spitzahorn, Feldahorn
Kleine Beiträge zum Englischunterricht (9)
Eine Lehrerwahl vor 200 Jahren
Aus meiner Bergschulmeisterzeit
De Früehlig chunnt
Archiv für das Schweizerische Unterrichtswesen
Zum Tag des guten Willens
Kantonale Schulnachrichten: Baselland, Schaffhausen
Bücherschau
Schweizerischer Lehrerverein
Beilage: Pestalozzianum Nr. 3

REDAKTION

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich
Bureau: Beckenhofstr. 31, Postfach Zürich 35, Tel. (051) 28 08 95

BEILAGEN ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Tel. 28 55 33

Das Jugendbuch (6mal jährlich)
Redaktor: J. Haab, Schlösslistr. 2, Zürich 44, Tel. (051) 28 29 44

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. Dr. H. Stettbacher, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telephon 28 04 28

Unterrichtsfilm und Lichtbild (4mal jährlich)
Redaktor: Dr. G. Pool, Nägelistr. 3, Zürich 44, Tel. 32 37 56

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1—2mal monatlich)
Redaktor: Max Suter, Frankentalerstrasse 16, Zürich 10/49, Telephon 56 80 68

Musikbeilage, in Verbindung mit der Schweiz. Vereinigung für Hausmusik (6mal jährlich)
Redaktor: Willi Gohl, An der Specki 33, Zürich 53

ADMINISTRATION UND DRUCK

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Postfach Zürich 1, Stauffacherquai 36—40, Tel. (051) 23 77 44, Postcheck VIII 889

VERSAMMLUNGEN

ANDELFINGEN. Lehrerturnverein. Dienstag, 23. April, 18.30 Uhr. Persönliche Turnfertigkeit, Spiel.

WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Wiederbeginn der Turnstunden Montag, 29. April.

— **Lehrerinnenturnverein.** Donnerstag, den 25. April, 17.45 Uhr, Kantonsschule. Gymnastik, Uebungen an den Schaukelringen, Volleyball.

Mon petit livre de français
einfaches Lehrbüchlein für Primarschulen. Preis Fr. 2.80 mit Mengenrabatt. Zu beziehen beim Verfasser:
Fr. Schütz, Lehrer, **Langenthal** OFA 6534 B

Wie soll ich mich benehmen?
Für Schweizer-Schulen geschaffen. Bis heute von über 300 Schulen und Instituten gekauft. Wertvolle Mitgabe auf den Lebensweg. Per Stück Fr. 1.—. Bei Bezug ab Hundert Spezial-Rabatt.
Buchdruckerei W. Sonderegger, Weinfelden, Telephon (072) 5 02 42

Sammeln Sie Briefmarken!
Prominente Persönlichkeiten und Geistesarbeiter pflegen und schätzen dieses Hobby als beste Erholung. Verlangen Sie heute noch das vorzügliche, illustrierte Buch: «Wie man Briefmarken sammelt», 180 Seiten, **Fr. 4.20** Pro-Juventute-Marken sind dankbar! 50 verschiedene: **Fr. 5.–**; 75 verschiedene: **Fr. 8.–**. Müller-Prospekt «Tips für Markensammler», 40 S., illustriert, gratis und franko!
MARKEN-MÜLLER BASEL
Aeschenhof Gegründet 1922

Ohne Schuppen
sind die Haare schöner! Pflegen Sie sich doch erfolgreich! Das gute **Spezial-Kammfett**
Crinantiol hilft
Fr. 3.25. **Muster gratis** durch **Lindenhof-Apotheke, Zürich 1, Rennweg 46**

Zirkulan-KUR
bewährtes, pflanzliches BLUT-Kreislauf-Mittel, unterstützt und fördert den Kreislauf. **Hilft bei: ungenügender Durchblutung, Krampfadern, Stauungen.** Fr. 4.95, 11.20, Fr. 20.55, erhältlich in **Apotheken u. Drogerien.**

THE LONDON SCHOOLS OF ENGLISH
20/21, Princes Street, Hanover Square, **London W. 1.**
Spezialisten für die engl. Sprache. Vorgeschritt. Spezialkurse f. Lehrer. Vorbereitung f. alle Examen. Es werden auch Schüler f. Anfängerkurse aufgenommen. Das ganze Jahr geöffnet.

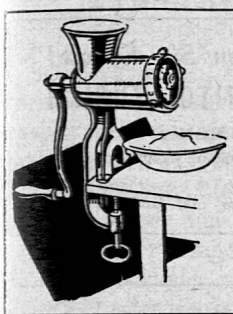
Alder & Eisenhut AG
Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zch. Tel. (051) 90 09 05
Fabrik **Ebnat-Kappel**
Sämtliche Geräte nach den Vorschriften der neuen Turnschule
Direkter Versand ab Fabrik

Schultische, Wandtafeln
liefert vorteilhaft und fachgemäss die Spezialfabrik
Hunziker Söhne, Schulmöbelfabrik AG.
THALWIL Tel. 92 09 13 Gegründet 1880
Lassen Sie sich unverbindlich beraten

Osterfreuden durch den guten Einkauf im

SPEZIALGESCHÄFT

Mitglieder! Berücksichtigt für Eure Frühjahrseinkäufe die nachstehenden bestbewährten Spezialfirmen!



Geschenke mit bleibendem Wert

- **Bestecke, Kaffee-, Tee-Services**
- **Backapparate, Backformen**

in vielseitiger Auslese preiswert bei

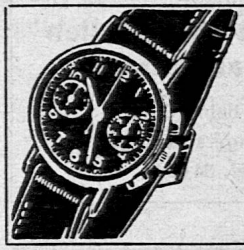
C. GROB & SOHN ZÜRICH 1

Haushaltungsgeschäft Tel. 23 30 06
Glockengasse 2 / Strehlgasse 21

Stiep

SCHUHHAUS ZUR BLUME
SCHAFFHAUSEN

Die vorteilhaftesten Artikel der verschiedenen **Schweizer Fabriken** in reicher Auswahl zu günstigen Preisen.



Bei Kauf oder Reparaturen von

Uhren, Bijouterien

wendet man sich am besten an das **Uhren- und Bijouteriegeschäft**

Rentsch & Co. Zürich

Weinbergstrasse 1/3 beim Zentral
Übl. Lehrer-Rabatt

Ständer- und Esszimmerlampen
Grosse Auswahl in Vorhangstoffen
Glas- und Keramik-Vasen

Martina Bally, Zürich 1

Ladengeschäft Peterhofstatt 12 Telephon 051 - 27 70 44
und Peterhofstatt 9, I. Stock Telephon 051 - 27 40 71

Freude schenken mit einer Kamera. Fachgerechte Beratung bei:

FOTO Bachmann

Dreikönigstrasse 8 b. Claridenhof Zürich 2 Tel. 051 - 27 17 63

Mit Küng-Blockflöten

werden alle Intonationsschwierigkeiten des Zusammenspiels überwunden.

küng Blockflötenbau Schaffhausen

Mühlfellner-Rupf
Seidengasse 14,. Zürich 1
Tel. 251047/252503,

„... si sind böimig zwäag und leered pryma"

Culminal besteht aus: Nüssen, Mandeln, Mais, Malzextrakt, Kakao, Zucker, Traubenzucker und Kalk, alles in reiner, unverfälschter Form. Verlangen Sie Gratismuster bei der Herstellerfirma

DIASAN AG. Abt. LZ., Zürich u. Losone

Tessiner Traubensaft

bedeutet Qualität

Quellennachweis: Virano AG. Magadino Tel. (093) 8 32 14

Neue Mädchenschule Bern

Gegr. 1851 Waisenhausplatz 29 Tel. 2 79 81 Postcheck III 2444

Christliche Gesinnungsschule enthaltend:
Kindergarten, Elementarschule, Primaroberschule (5 Klassen) **Sekundarschule** (5 Klassen). **Fortbildungsklasse** (10. Schuljahr) **Kindergärtnerinnen-Seminar** (2jähriger Kurs, Aufnahme Frühjahr 1958, 1960 usw.), **Lehrerinnen-Seminar** (4jähriger Kurs, Aufnahme jeden Frühling).

Sprechstunden des Direktors: Dienstag bis Freitag 11.15—12 Uhr.
Der Direktor: **H. Wolfensberger**

Brillen, Lupen, Schülermikroskope
Kosmos-Experimentierkasten
Alles für Flugmodelle
Mechanische und elektrische Spielzeuge

G. FEUCHT Optiker Bahnhofstr. 48 **ZÜRICH**

Mit Blumen bereiten Sie Freude!

BLUMENHAUS CAPITOL, ZÜRICH

Rüttimann und Müller
Bahnhofstrasse 73 (Eingang Uraniastrasse 13
Telephon 23 61 37
Fleurop-Spenden im In- und Ausland

Musikhaus Hüni AG
Zürich

Klaviere - Musikalien
Schallplatten

jetzt beim Central
Zähringerstrasse 32
Tel. 34 48 44

Je früher Sie Ihren Schülern

einen Füllhalter mit geeigneter Goldfeder in die Hand geben, umso positiver wirkt sich dies auf die Entwicklung ihrer Handschrift aus. Wirklich vollendete Schreibeigenschaften weist die gute 14-Karat-

Edelweiss-Goldfeder

auf. Fr. 12.—, Fr. 15.—, Fr. 17.50, Fr. 19.50. Verlangen Sie die Federspitzen-Tabelle. Mengenrabatt ab 5 Stück.

PAPETERIE FÜR HANDEL, TECHNIK, KUNST

J. ZUMSTEIN URANIASTR. 2 ZÜRICH

Käser VORHÄNGE

ZÜRICH 1 Rennweg 23
1. Stock Tel. (051) 23 59 73

Bekannt durch gute Qualitätsstoffe, feine und grobe Tülle sowie schöne Handdruckstoffe

Wollen Keller

bekannt für besonders gut

STREHLGASSE 4 · ZÜRICH · BAHNHOFSTRASSE 82

ETERNA·MATIC

DIE ERSTE AUTOMATISCHE UHR MIT **KUGELLAGER**

FRITZ RIHS
Uhren - Bijouterie
Langstrasse 76
ZÜRICH 4

BEZUGSPREISE:

		Schweiz	Ausland
Für *Mitglieder* des SLV	jährlich	Fr. 15.—	Fr. 19.—
	halbjährlich	„ 8.—	„ 10.—
Für *Nichtmitglieder*	jährlich	„ 18.—	„ 23.—
	halbjährlich	„ 9.50	„ 12.50

Bestellung und Adressänderungen der *Redaktion der SLZ*, Postfach Zürich 35, mitteilen. *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/32 Seite Fr. 14.20, 1/16 Seite Fr. 26.90, 1/4 Seite Fr. 105.—.
Bei Wiederholungen Rabatt ● Inseratenschluss: Montag mittags 12 Uhr ● Inseratenannahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4,* Postfach Zürich 1 ● Telephon (051) 23 77 44.

Schweizerische
LEHRERZEITUNG
Heft 15/16 12. April 1957
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Handschriftpflege und Handschriftverbesserung auf der Oberstufe

Schülerschriften, die tagtäglich vom Lehrer in allen schriftlichen Arbeiten überwacht und gepflegt werden, ergeben nicht nur Vorteile für den Schüler, sondern ebensosehr für den Lehrer. Ist es nicht angenehmer — besonders für den Sprachlehrer — wenn die zu korrigierenden Arbeiten sauber und leserlich geschrieben sind?

Die Schüler bringen die Schriften aus den untern Klassen mit; mehr oder weniger gut, wie im Unterricht eben alles mehr oder weniger gut ist. Die Wegleitungen für die weitere Schriftverbesserung sind gegeben; ein etwa zwölfjähriges Kind ist natürlich mit der Schrift niemals fertig. Neben dem Erhalten der Formen, die in den Kleinbuchstaben sozusagen standardisiert sind, ist vor allem Gewicht auf die *Weiterbildung der Bewegung* zu legen, damit die Schrift einen leichten Zug und Fluss bekommt und die Buchstaben alles unnötige Beiwerk verlieren. — Auf der Oberstufe wird leider oft durch allzuvieles und zu forciertes Schreiben die Schrift direkt verdorben. Es ist sicher nicht dringlich, dass dem Schüler ganze Lehrgänge und Lehrbücher diktiert werden.

Zunächst nun eine kurze Darstellung an 8 Beispielen der hauptsächlichsten Fehler, die ohne genügende Schrifterziehung entstehen. Extreme Fälle, wie sie hier gezeigt werden, sollten eigentlich in der Schule nicht vorkommen; das heisst, die Schriften sollten enger beim Normalduktus bleiben.

In der Charakterisierung der Schriften sind lediglich die Punkte hervorgehoben, die wesentlich sind für einen *Unterricht in Handschriftverbesserung* oder für eine kurze tägliche Bewegungsschulung. Es will keine Deutung der Schriften hinsichtlich Graphologie, Psychologie oder gar Psychoanalyse versucht werden. Eine solche Deutung an Kinderschriften ist zum mindesten sehr vorsichtig zu betreiben, wenn nicht ganz wegzulassen. Es möchten aber auch nicht die vielen innern und äussern Einflüsse hervorgehoben sein, die zu einem Zerfall der Handschriften bei Schülern führen, wie Ungeduld, Nervosität, Pubertät, Milieu, Zerstreuung durch Film, Radio, Fernsehen, Sport usw. Alles Dinge, die einem Lehrer täglich zur Genüge klar werden.

Es möchte durch diese Arbeit weiter nichts gezeigt werden als das, was in der Oberstufe schulisch und übungsmässig getan werden kann, um die Schriften zu verbessern oder mindestens vor einem untragbaren Zerfall zu retten; es möchten einige Winke aus der Fachpraxis gegeben werden, wie die Schriften einigermassen in der Mitte der vorgeschriebenen handschriftlichen Gestaltung gehalten werden können. Wie in der Schrift psychologische und formale Einflüsse sind, so sind ebensosehr die bewegungstechnischen, die motorischen Einflüsse von entscheidender Bedeutung. Wollten wir sie negieren, so müssten wir jeden Schreibunterricht als illusorisch betrachten. Es geht uns in dieser Darlegung vor allem um den entscheidenden Wert und Einfluss der *Schreibbewegungen* und der Schreibtechnik. Von den beiden feindlichen Schwestern in der Schrift — Form und Bewegung — soll auf der Oberstufe der Bewegung alle Förderung zukommen. Jede Formung der Schrift muss hier immer wieder aus dem elementarsten Grund — den Hauptbewegungen heraus geschehen. Kein Buchstabenmalen mehr! Kein Streit um Grossbuchstabenformen! Sobald nämlich der Schüler auf ein anderes Gebiet der Schrift kommt, zur Stenographie, hören die meisten persönlichen Schriftmätzchen auf.

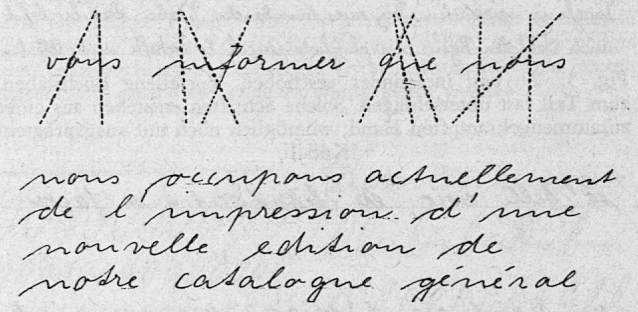


Fig. 1. Fortwährender Wechsel in der Schriftlage. Er entsteht durch Wechsel in der Handhaltung; bald liegt die Hand normal, bald auf der Seite, bald ist sie zur Klaue eingedreht oder stossend nach auswärts gezwungen. Jede Handlage ergibt eine andere Schriftrichtung.

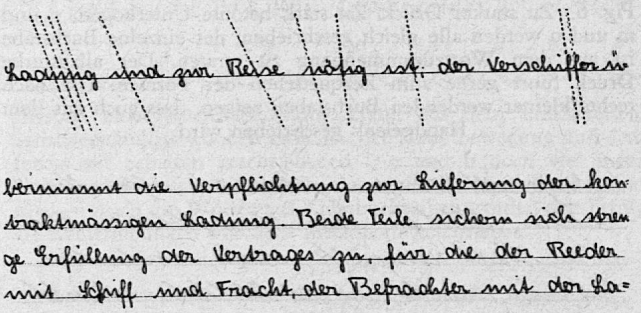


Fig. 2. Rückwärtslage. Viele Schüler — vornehmlich Mädchen — haben plötzlich Lust, aus der Klaue — links einwärts gedrehte Hand — zu schreiben; oder, in Nachahmung, sie legen den Halter zwischen Zeige- und Mittelfinger hinein. Das Armpendeln lässt sich nicht mehr anwenden; es wird durch Wegschieben des Ellenbogens ersetzt.

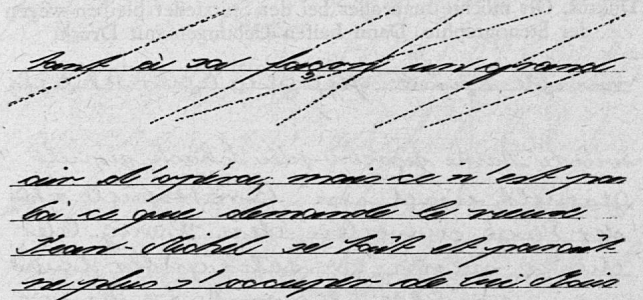


Fig. 3. Zu starke Schräglage. Sie kann entstehen durch übertriebenes Schräglegen des Heftes, durch eine stossende Hand oder durch Ausrollen der Hand auf den Handballen. Die Feder schabt. Licht und Schatten sind kaum mehr zu gewinnen; Ober- und Unterschleifen fliessen ineinander.

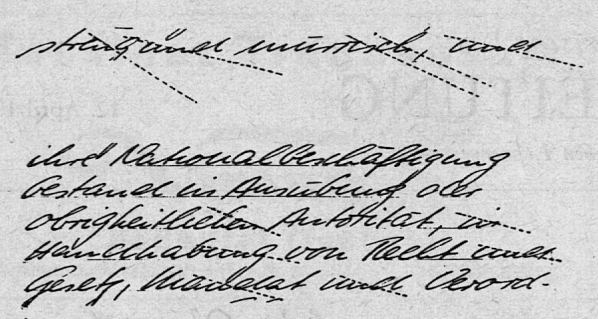


Fig. 4. Unruhige Handgelenk-Schrift. Schriftkörper fortgesetzt in der Höhe wechselnd. Die Rechtsbewegung des Armpendelns ist ersetzt durch kurze, viel stärker bogenartige Rechtsbewegung aus dem Handgelenk. Dadurch werden die Buchstaben nach rechts stark kleiner. Wird die Hand wieder zurückgedreht, entstehen wieder grosse Buchstaben. Mühsames Schreiben.

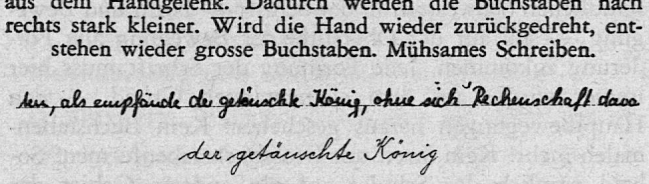


Fig. 5. Zu eng ineinander geschoben. Zerfallene Buchstaben, zum Teil fast unterschlagen. Solche Schriften entstehen aus einer zusammengekrampften Hand; womöglich noch mit ausgeprägtem Knödli.

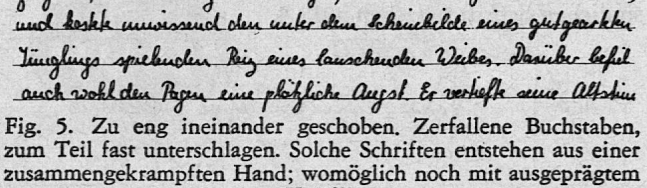


Fig. 6. Zu starker Druck. Zu stark betonte Unterbogen. n und m und u werden alle gleich geschrieben; der einzelne Buchstabe ist aus dem Wortzusammenhang zu erraten. Der allzustarke Druck führt gerne zum Zerquetschen der Formen. Die nach rechts kleiner werdenden Buchstaben zeigen, dass auch aus dem Handgelenk geschrieben wird.

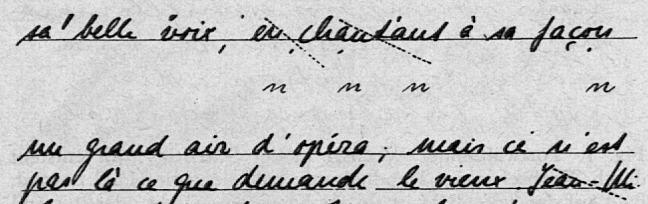


Fig. 7. Beispiel einer zu eng geschriebenen Spinngewebe-Schrift. Hier wäre Schreiben mit Kugelfeder am Platz. Die Schrift bekommt dann mehr Breite, mehr Klarheit und einen kräftigeren Duktus. Oft möchte man aber bei der Spitzfeder bleiben wegen der Stenographie. Dann helfen Uebungen mit Druck.

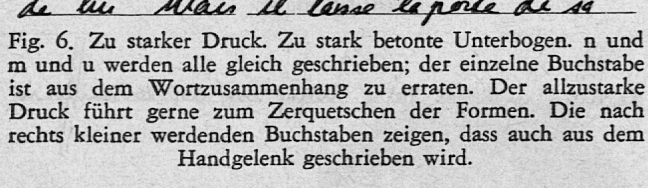
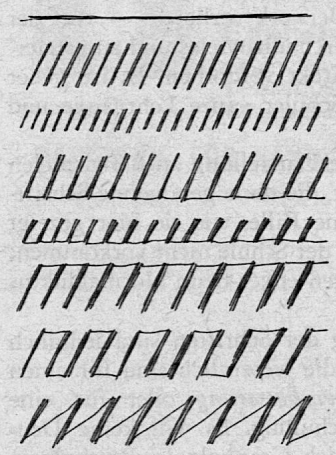


Fig. 8. Infantil gebliebene Schrift. Kein durchgehender gleichartiger Duktus. Oft fehlen auch die Bindestriche. Es ist fast unbegreiflich, dass ein Kind nach neun Schuljahren noch so unbeholfen schreibt.

Die Kurzlektion

An Kursen des Oberseminars des Kantons Zürich wurden die nachfolgend skizzierten Kurzlektionen gezeigt und in Lehrübungen praktisch erprobt. Die Kurzlektion kann in jeder Schreibstunde — vorgängig dem Schreiben der Kunstschriften — dargeboten oder täglich im Unterricht irgendwann eingestreut werden (5—8 Minuten). Erfolgreicher wäre vielleicht eine tägliche kurze und systematische Schreibschulung. Voraussetzung: Die Hefte müssen immer griffbereit sein.

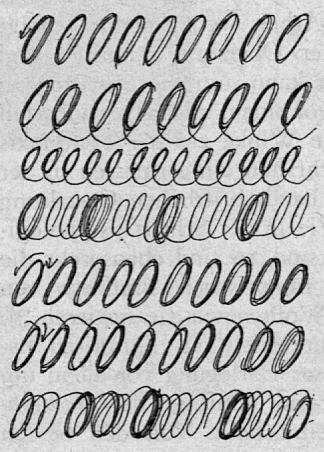
Es sei versucht, die Kurzlektionen an Beispielen aus den Gebieten der *Hauptbewegungen,* der *Grundzüge* und der *Formen* kurz zu erläutern. Alle Uebungen — zuerst ohne und dann mit Druck — werden mit rasch schlagendem Metronom nur aus Finger- und Armbewegungen geschrieben. Ganz besonders ist auf das Armpendeln zu achten. Die Rechtsbewegung darf nicht aus dem Handgelenk heraus geschehen; die Bewegungen sollten ebenfalls nicht bis in die rechte Schulter hinauf oder gar in den Rücken hinein ausstrahlen. Fortgesetzte Kontrolle von Handhaltung und Sitz. Lehrziel: Richtige leichte Bewegungen, einheitliche Schriftrichtung und einfache, klare Formen.



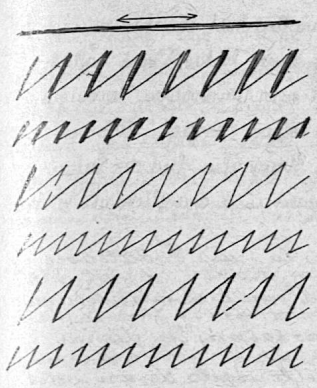
Die 4 *Grund- oder Hauptbewegungen* — Armpendeln; Beugen und Strecken der Finger; Bindestrich; Kreisen — bilden die Bewegungs-Grundlage der Antiqua. Sie sind in kurzen Lektionen immer wieder zu wiederholen. Jede Lektion beginnt mit Vorteil — auch später — mit dem *Armpendeln* über die ganze Breite der Heftseite. Ermittlung der Schräglage des Heftes.

Das Wegrücken nach rechts wird gerne ersetzt durch Drehen aus dem Handgelenk oder durch Wegschieben des Ellenbogens. Alle Uebungen im Gebiete der Grund- oder Hauptbewegungen sind *rasch und drucklos* zu schreiben, damit die Bewegungen möglichst ungehemmt durch Druck und Formung geschult werden können.

Das *Beugen und Strecken der 3 Schreibfinger* wird gerne ersetzt durch Vor- und Zurückschieben des Vorderarmes aus dem Schultergelenk oder durch Drehen aus dem Handgelenk. Es ist unglaublich, wie viel Mühe es oft kostet, die zwei elementaren Bewegungen — Pendeln und Beugen und Strecken der Schreibfinger — aus den vielen überflüssig mitschwingenden oder gar dominierenden Bewegungen herauszuholen.

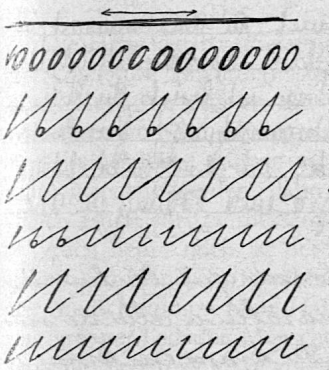


Beim *Fingerkreisen* wird das Kreisen nach rechts meistens viel zu wenig geübt. Alle Buchstaben, die das Kreisen nach rechts enthalten, bleiben schlecht geformt. Zuerst gehen diese nach rechts gedrehten Uebungen den Schülern auf die Nerven; sobald aber die nötige Uebung da ist, schreiben sie jedes Kreisen nach rechts leicht und rasch.



Grundzug 1

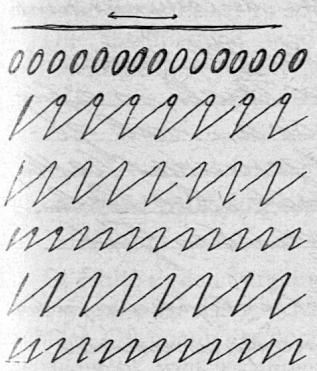
Die 6 *Grundzüge* sind aus den Hauptbewegungen entwickelt und geben nun *Form und Druck* der Antiqua. Der Druck kann weggelassen werden, wenn mit Kugelfeder geschrieben wird; er darf nicht weggelassen werden, wenn Schüler später sich die Stenographie, eine typische Licht- und Schattenschrift, aneignen wollen. Grundsätzlich aber sollten alle Schüler in die Technik des Druckes eingeführt werden, sogar mit der vielverschrienen Spitzfeder, die für viele Zwecke nach wie vor ein ausgezeichnetes Schreibgerät ist.



Grundzug 2

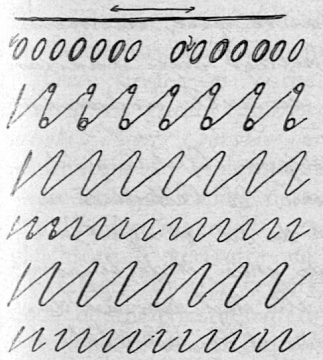
Bei diesen Formenzügen bekommt die Handhaltung, d. h. die normal, weder nach links noch nach rechts gedrehte Hand, erhöhte Bedeutung. Sogar Handhaltungsübungen dürfen eingeschaltet werden.

Bei Grundzug 2 ist vor allem zu achten, dass die Bogen nicht zu gross geschrieben werden. Da im allgemeinen das Kreisen nach links der Hand besser liegt und meistens auch mehr geübt wird, so bekommt der untere Bogen oft ein unerwünschtes Uebergewicht, das dann zu den bekannten Girlanden-Schriften führt (Fig. 6).



Grundzug 3

Aus den 6 Grundzügen lassen sich wieder eine Fülle von Kurzlektionen ableiten. Zweckmässig ist eine kurze Uebung der Hauptbewegungen, etwa das Fingerkreisen und anschliessend 5 Minuten Grundzug 5 respektive 6. Oder man kombiniert Beugen und Strekken der Finger mit dem Kreisen und schliesst Grundzug 2, 3 oder 4 an. Immer aber nur einen! Die Kurzlektion soll jedesmal nur ein kleines Detail betreffen; das dafür aber gründlich.

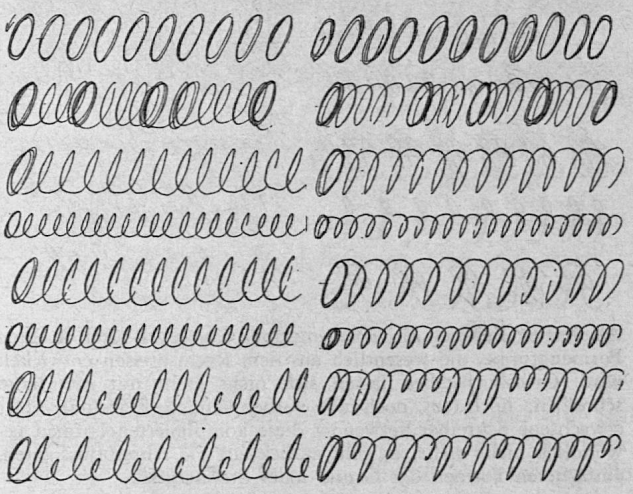


Grundzug 4

Grundzug 4 ist besonders heikel. Die Bogen wollen alles übertönen; weder Abstrich noch Aufstrich bleiben gerade. Das ergibt die übermässig gerundeten Schriften.

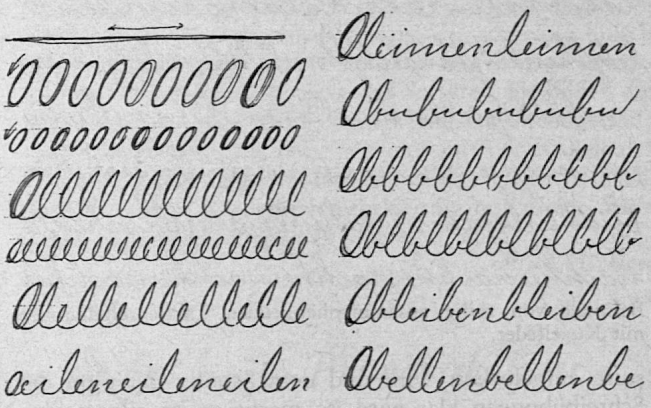
Die Kurzlektion kann und soll nun sinngemäss auch im Gebiet der *Formen* weitergeführt werden. Als Grundsatz gelte: Alle Formen immer aus *Hauptbewegungen und Grundzügen heraus entwickeln.* Niemals seitenlanges, kalligraphisches Schreiben! Hingegen soll am Schluss einer bewegungstechnischen Entwicklung der Buchstabe etwa eine Zeile in aller Ruhe, formengenau geschrieben, wiederholt werden.

Wertvoll sind immer gleichzeitig auch Textübungen von drei bis fünf Zeilen. Da können die Fehler gezeigt und ausgemerzt werden, die in Fig. 1 bis 8 dargestellt sind. Wenn auf diese Art der Schreibunterricht auf der Ober-

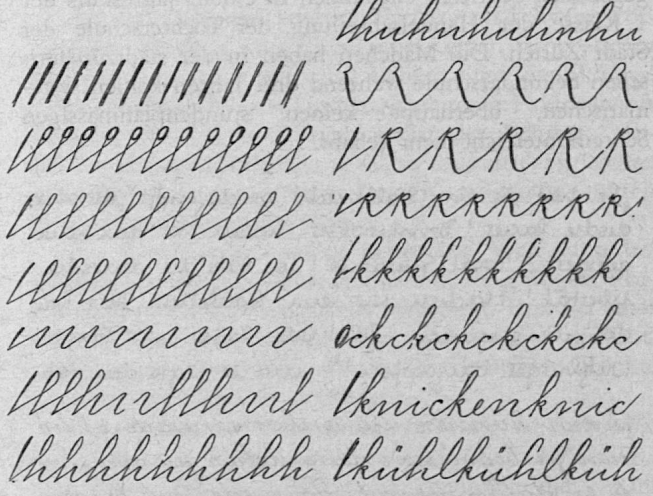


Grundzug 5 und 6

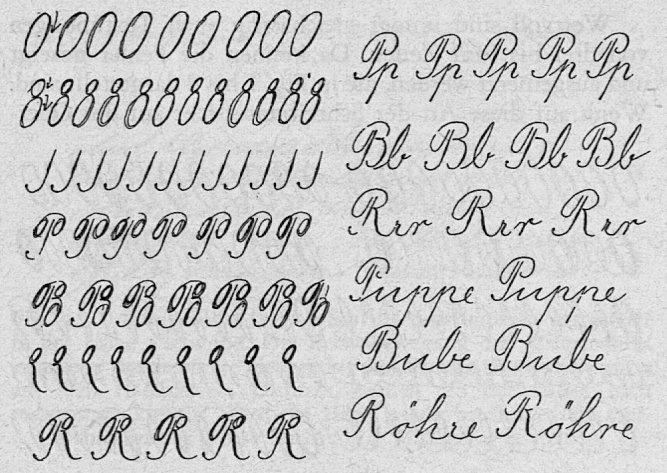
Die Grundzüge 5 und 6 sind vor allem schwunghaft gestaltende Formenzüge, die der Schrift die Schönheit geben, ganz besonders den Grossbuchstaben. Zerdrückte Grossbuchstabenformen deuten darauf hin, dass diese Züge zu wenig geübt wurden.



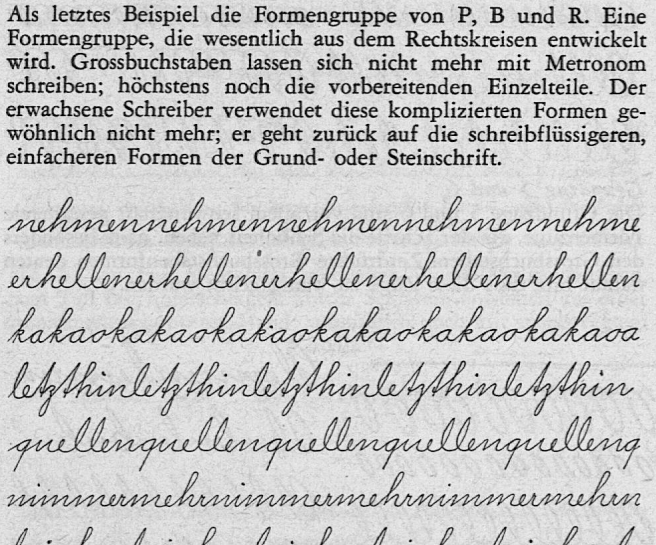
Beispiel einer Buchstaben-Entwicklung aus dem Linkskreisen. Selbstverständlich können zwischen der Hauptbewegung und dem fertig mit Schatten geschriebenen l, e und b noch viel mehr Uebungen eingeschaltet werden; das ergibt sich aus den Leistungen. — Auch die Wörter aus Kleinbuchstaben werden mit Erfolg als Reihenübungen mit dem Metronom geschrieben.



Beispiel der Entwicklung von h und k. Besondere Beachtung ist dem zweiten Teil vom k zu schenken. Mit Vorteil wird dieser Teil zuerst doppelt oder dreimal so gross geschrieben. Das gute Einschleifen von Ober- und Unterlängen — mit oder ohne Druck — gibt der Schrift Zug.



Als letztes Beispiel die Formengruppe von P, B und R. Eine Formengruppe, die wesentlich aus dem Rechtskreisen entwickelt wird. Grossbuchstaben lassen sich nicht mehr mit Metronom schreiben; höchstens noch die vorbereitenden Einzelteile. Der erwachsene Schreiber verwendet diese komplizierten Formen gewöhnlich nicht mehr; er geht zurück auf die schreibflüssigeren, einfacheren Formen der Grund- oder Steinschrift.



Beispiele von zeilig zusammenhängenden Taktschreibübungen mit Kugelfeder.

stufe aufgelockert wird und dem Schüler der Sinn der Schreibübungen klar wird, so macht er im allgemeinen auch willig mit. Und der Erfolg für Schüler und Lehrer bleibt sicher nicht aus.

Die Ergebnisse

Nach dieser Methode sind die nachstehend wiedergegebenen Schriften entstanden in einem Jahreskurs der 1. Klasse der Handelsabteilung der Töchterschule der Stadt Zürich. Die Mädchen haben in der stadtzürcherischen Sekundarschule während drei Jahren keinen systematischen, überhaupt keinen stundenplanmässigen Schreibunterricht mehr gehabt.

„Er hat wie ein Stallknecht geschimpft, der schwäbische Bauer! Donnerwetter, haben wir den heute geärgert! Pereat Gustavus! Es lebe die deutsche Libertät! Machen wir ein Spielchen, Herr Bruder, in meinem Zelt! Ich lasse ein Fässchen Würzburger anzapfen!", und er legte den rechten ihrem Römer die ankommenden Schönen zu begrüssen. Um sicher zu sein, hatte er dafür gesorgt, dass jede mit besonderem Fuhrwerk abgeholt und herbeikutschiert wurde. Die gesamte Dienerschaft musste sich in den Sonntagstaat

Drum in der linken der Fürstlichkeit, die ihm zunächst stand. Dieser Herr aber zog seinen linken Arm höflich zurück und antwortete mit einer gewissenen Verbeugung: „Bedauere, Euer Liebden. Bin schon versagt." Sich an einen anderen wendend, den Raugrafen, lud der Lauenburger ihn mit noch lustigeren und dringlicheren Worten

L'Landy écoutait toujours la petite Fadette avec une grande contention d'esprit, et sans trouver à redire à aucune de ses raisons. En dernier lieu, la manière dont elle parla de son petit frère, le sauteriot, lui fit un effet comme si, tout d'un coup, il se sentait de l'amitié pour elle

selbstverständlich erscheint. Auf den Voraussetzungen eines guten Stils gelösten Sprachfertigkeit und Sprachreinheit. Daran ist bereits die Rede gewesen. Eine weitere Voraussetzung, die ebenso selbstverständlich sein sollte, ist die Denkrichtigkeit, das heisst Logik und Ordnung im Den-

nuages étaient si lourds que la lumière du ciel était comparable à celle de nos plus mauvais rêves. De temps en temps, le sol tremblait, et de terribles bruits se propagaient dans les profondeurs. Les cinq hommes avaient revêtu des costumes sumb-

denen zerstreuten Blutgerichten von Kaiser und Reich, so eifrig und opferfreudig an sich gebracht und abgerungen hatten, wie andere Städte ihre Seelenfreiheit und irdisches Gut.

Dans l'indolente et voluptueuse petite ville de Blidah, quelques années avant l'invasion des Français, vivait un brave Maure qui, du nom de son père, s'appelait Sidi Sakdar et que les gens de sa ville avaient sur-

son un clos entouré d'aubépines. C'est là qu'il mit sa nouvelle pensionnaire. Il l'attacha à un pieu, au plus bel endroit du pré, en ayant soin de lui laisser beaucoup de corde, et de temps en temps il venait voir si elle était bien. La chèvre se trouvait très heureuse et broutait l'herbe de

Dem Sprechenden stehen sinnfällige Ausdrucksmittel zu Gebote [Mienen, Gebärden, Sprechton usw.], die der Schreibende durch die Kunstmittel der schriftlichen Darstellung ersetzen muss. Das ist Stilkunst. Aus den toten Buchstaben muss dem Lesenden die Stimmbeweg-

lösen; aber sie hatte bei ihrer Arbeit der Dornen nicht geachtet, und ein roter Blutstropfen rieselte über ihren Arm. Rasch – denn er wäre fast in das Muster der kostbaren Tischdecke gefallen – sog sie ihn mit den Lippen auf; dann bise, wie sie

"Cette fois-ci, Fadette, dit-il, celui qui te donnerait tort serait dans son tort le premier, car tout ce que tu as dit là est très bien dit, et personne ne se douterait de ton bon cœur et de ton bon raisonnement. Pourquoi ne te fais-tu pas connaître pour ce que tu

Landry écoutait toujours la petite Fadette avec une grande contention d'esprit, et sans trouver à redire à aucune de ses raisons. En dernier lieu, la manière dont elle parla de son petit père le sauteriot lui fit un effet comme

Die Handschriftverbesserung ist hier nun zur Aufgabe der Oberstufe geworden; sie ist zwar eigentlich schwieriger. Zunächst müssen die vielfach verknorxten Handhaltungen und die sehr eigenwilligen Schriften korrigiert und die Mädchen müssen mit der Bewegungstechnik vertraut gemacht werden; dann erst kann mit einer eigentlichen Handschriftverbesserung begonnen werden.

Auch heute noch ist der Wert einer deutlichen und geläufigen Handschrift unbestritten. Kein noch so moderner Mensch kommt ohne Handschrift aus; wohl der weitaus grösste Teil der Menschen wird für schriftliche Belange im Leben kaum je eine Maschine benützen. Und alle andern dürften Entwürfe, Manuskripte, Briefe für Freud und Leid wohl kaum mit der Maschine schreiben. Wenn heute vielleicht weniger von Hand geschrieben wird, so ist dafür um so besser zu schreiben.

Die abschliessend wiedergegebenen Schriftbeispiele zeigen immer die Schrift beim Eintritt und die gleiche Schrift nach einem Jahre. Die Endschriften sind zum Teil mit Füller und entsprechender Gold-Spitzfeder geschrieben. Auf dieser Stufe kann der Füller — immer zweckdienliche Feder vorausgesetzt — ausgezeichnete Dienste leisten; aber er soll nur zugelassen werden unter der Bedingung, dass mit diesem Halter ebenso sorgfältig, wenn nicht noch sorgfältiger, geschrieben werde. Die Behauptung, der Füller verderbe die Schriften, ist bei richtiger Federwahl nicht haltbar. Die Endschriften haben gleiche *Richtung* bekommen, die Richtung, die schreibtechnisch am zweckmässigsten ist, sie sind *klar und einfach* geworden und haben deutlich *Licht und Schatten.* Sie bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung zur Stenographie und können ebenfalls ohne weiteres mit der Kugelfeder drucklos geschrieben werden. Sie zeigen vielleicht auch, dass sich eine Handschriftverbesserung auf dieser *Stufe lohnt und zu erfreulichen Ergebnissen führt.*

Alfred Flückiger

Die kantonalen Wochenstundenpläne für das 1.—6. Primarschuljahr

Es fehlte in den vergangenen Monaten nicht an Diskussionen über das Ausmass der Überlastung unserer Schüler. Oft genug vermochten diese Gespräche nicht zu befriedigen, weil es ihnen an konkreten Unterlagen fehlte. In diesem Zusammenhang erscheint uns eine Übersicht über die obligatorische jährliche Schulzeit und die Wochenstundenpläne sämtlicher Kantone als sinnvoll.

Dazu sind zwei Vorbemerkungen unerlässlich. — Einmal ist darauf hinzuweisen, dass die *Verschiedenartigkeit unserer Lehrpläne durchaus zu begrüssen* ist, weil sie schlechthin zur Vielgestaltigkeit unseres Landes gehört. — Bedenkt man aber, dass die psychische Entwicklung der Kinder innerhalb gewisser Grenzen sinngemäss gleichförmig verläuft, wie dies Vorarbeiten zu den Testreihen für Schweizerkinder beweisen[1]), so muss doch deutlich festgehalten werden, dass im Vergleich dazu die Differenzen innerhalb der kantonalen Lehrpläne als allzu gross erscheinen. Es fällt nicht schwer, eine Erklärung dafür zu finden: sowohl die Festlegung des Bildungsganges wie auch die Stoffverteilung auf die einzelnen Schulstufen ist trotz aller Einblicke in die kindliche Entwicklung zur Hauptsache eine empirische Angelegenheit geblieben.

Und die zweite Vorbemerkung: *Die Angaben über die obligatorische jährliche Schulzeit und über die Zahl der Wochenstunden lassen keine zuverlässigen Schlüsse auf die effektive Belastung der Schüler zu.* Bedenken wir nur, dass der Schulbesuch für den psychischen Haushalt eines Bergbauernkindes, das in seinen langen «Ferien» oft schwere körperliche Arbeiten verrichten muss, einen ganz andern Platz einnimmt als etwa im Leben eines Stadtkindes. Dazu gesellen sich eine Unmenge weiterer Faktoren wie Ehrgeiz der Eltern, Temperament des Lehrers, Mitwirken in Jugendvereinen usw., so dass ein Vergleichen der Schulzeit in den verschiedenen Kantonen nur mittelbare Erkenntnis ergeben kann.

Die Beurteilung unserer Lehrpläne wird dann besonders interessant, wenn man die heute gültigen Vorschriften mit ihren Vorläufern vergleicht. Erst bei einer solchen historischen Sichtweise zeichnen sich die Entwicklungstendenzen ab. Als die markantesten Punkte möchten wir folgende erwähnen:

Das Streben nach weitgehender Aufteilung des Lehrstoffes auf verschiedene Fächer hat seinen Höhepunkt überschritten. Seit einem halben Jahrhundert gewinnen die — im weitesten Sinne des Wortes — gesamtunterrichtlichen Tendenzen ständig an Boden. Besonders deutlich wird das auf dem Gebiet der Muttersprache. Die frühe Aufsplitterung in Sprachlehre, Lesen, Aufsatz, mündlichen

[1]) z. B. Hans Biäsch: Testreihen zur Prüfung von Schweizerkindern. Reihe: Schweiz. Päd. Schriften (KOFISCH). Verlag Huber & Cie., Frauenfeld. 2. Auflage in Vorbereitung. (*Red.*)

Ausdruck usw. ist nur in einzelnen Fällen zu treffen. Wenn auch die Berücksichtigung der Altersmundart in der Schweiz nie besondere theoretische Beachtung gefunden hat, so fasst man die Sprachschulung doch längst nicht mehr als Angelegenheit strenger Systematik auf, sondern sieht in der Sprache vor allem ein für das Kind sehr bedeutsames Ausdrucksmittel. — Deutlich geht die Tendenz, den Gesamtunterricht zu erleichtern, aus den Lehrplänen der Kantone Thurgau und Glarus hervor. Auch sei in diesem Zusammenhang auf jene ostschweizerischen Kantone verwiesen, die in speziellen Lehrplänen für ihre «Ausgebauten Abschlussklassen» den Blockunterricht vorsehen, eine Methode mit stark gesamtunterrichtlicher Tendenz.

Die Abkehr von der Idee einer lückenlosen, systematischen Darbietung der einzelnen Stoffgebiete fällt als weitere typische Tendenz bei Lehrplanneuerungen auf. Immer mehr verzichtet zum Beispiel der Geschichtsunterricht der Primarstufe auf zusammenhängende Darbietung des Stoffes; er sieht seine neue Aufgabe eher in der Vermittlung plastischer Einzelbilder. An Überbleibseln aus der alten Zeit fehlt es aber nicht. Wählen wir zum Beweis ein Beispiel aus dem Bereich der Sprachlehre. Es gibt heute noch Lehrpläne, die, offenbar in der Absicht, damit das Sprachgefühl zu festigen, die verschiedenen Verbindungen des Adjektivs mit andern Wortarten detailliert und nach Schwierigkeitsgraden geordnet aufzählen und verschiedenen Jahresstufen zuweisen, obschon eine solche Sprachlehre nie Hand in Hand gehen kann mit dem altersmässigen, auf jeder Stufe wesentlich ganzheitlichen Ausdruck des Kindes.

Eine weitere allgemeine Tendenz möchten wir mit *Misstrauen gegen intellektualistische Bildung* bezeichnen. Es kommt in den Vorbemerkungen und, was bedeutend mehr zählt, auch in den Stoffpensen der neueren Lehrpläne meist deutlich zum Ausdruck. Die Besinnung auf eine Bildung vom Kinde aus und für das Kind hat ihre tiefe und bleibende Berechtigung. Es ist hier nicht der Platz, um auf diesen Punkt näher einzutreten, doch möchten wir auf einige Beispiele hinweisen. Im allgemeinen gilt als Regel, dass die älteren Lehrpläne bedeutend überladener und intellektualistischer sind als die neueren. Es gab Kantone, die um die Jahrhundertwende versuchten, jenes Pensum, das heute in neun Primar- und Sekundarschuljahren geboten wird, in die ersten 6 bis 7 Primarklassen hineinzuzwängen. Es fehlt selbst heute nicht an Relikten solcher Gewaltsamkeiten. Noch immer sind Lehrpläne in Kraft, die sowohl Buchhaltung wie auch Planimetrie und Stereometrie im Rechnen der ersten 6 Primarschuljahre eingebaut haben.

Es schadet sicher nichts, in diesen Belangen über die Landesgrenzen hinauszusehen. Der ungemütliche intellektualistische Geist der französischen Schule, die noch heute vielenorts Wochenzeugnisse mit ganzen und halben Noten einer Zwanzigerskala ausstellt, führt schliesslich zu einer gewissen Selbstbezogenheit und staatsbürgerlichen Skepsis, die bei einem Vergleich mit der englischen Schule und ihrer ausgesprochenen Vorliebe für Charakterbildung wenig vorteilhaft abschneidet.

Noch ein Wort zu den Realien. Während Geschichte, Geographie und Naturkunde noch vor 50 Jahren als Neulinge typisch aufgepfropft erschienen, sind sie seither in steigendem Masse mit den alten Fächern verwachsen. Der Kommentar zu unsern Tabellen zeigt deutlich, wie häufig die Heimatkunde im muttersprachlichen Unterricht einen legitimen Platz erworben hat. Die Unterschiede in der Zeitzuteilung für die Realien sind als gering zu bezeichnen. Von jener Überbewertung der Naturwissenschaften, wie sie heute in den Oststaaten an der Tagesordnung ist, lässt sich glücklicherweise nichts verspüren. Ihre Ausmasse deuten folgende Zahlen an:

Ungarn	8. Schuljahr 7 Std. Naturwissenschaft
Polen	7. Schuljahr 7 Std. Naturwissenschaft
Tschechoslowakei	8. Schuljahr 8 Std. Naturwissenschaft
Russland (Moskau)	7. Schuljahr 8 Std. Naturwissenschaft

Diese Einstellung zur Naturwissenschaft entspricht übrigens einer seltsamen Vermischung von weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Überlegungen, die etwa bei Exposés an internationalen Tagungen oft in ein komisch wirkendes, mysteriöses Dunkel getaucht werden. — Von dieser Entwicklung wird die Geschichte weniger, die Geographie überhaupt kaum betroffen. — Glücklicherweise können wir es uns auch ersparen, im schweizerischen Raum von Fremdsprachunterricht zu reden, der aus politischen Rücksichten verfrüht und auf Kosten der Muttersprache erteilt werden muss.

Möge das folgende Vergleichsmaterial beitragen, das Bild der schweizerischen Schulverhältnisse zu präzisieren[2]).

Obligatorische Schulzeit pro Jahr für die 1.—6. Primarklasse

	Schulwochen pro Jahr		
Zürich	40	Schaffhausen	40—41
Bern	35—	Appenzell AR	42—46
Luzern	40	Appenzell IR	40
Uri	38—40	St. Gallen	41
Schwyz	42—	Graubünden	28—
Obwalden	36—38	Aargau	40
Nidwalden	42	Thurgau	40—42
Glarus	40—42	Tessin	35—43
Zug	40—44	Waadt	40
Freiburg	40—42	Wallis	26—42
Solothurn	38—40	Neuenburg	42—44
Baselstadt	40—41	Genf	40
Baselland	41		

Wo die kantonalen Gesetze ihre Schulen nicht auf eine feste Zahl von Arbeitswochen oder Stundenzahlen verpflichten, sondern ein Minimum oder Maximum anführen, wollen sie damit den einzelnen Bezirken oder Schulgemeinden gewisse Freiheiten belassen. Oft ist es die geographische und wirtschaftliche Vielgestaltigkeit einzelner Kantone, die solche Anpassungsmöglichkeiten dringlich erfordert.

Kommentare zu den Wochenstundenplänen

(Die in direkter Rede aufgeführten Angaben sind Begleitworte amtlicher Stellen zu unserer Umfrage.)

BE: Die Primarschule umfasst 4 Klassen. Von der 5. Klasse weg sind die Sekundarschüler bereits abgezweigt. Die Angaben betreffen die Zahl der Jahresstunden.

UR: Die Angaben gelten für Ganztag- und Ganzjahrschulen.

GL: «Der Lehrplan enthält keine Vorschriften über die Verteilung der Wochenstunden, da dies bei Gesamt- und Blockunterricht nicht wohl möglich wäre.»

ZG: «Unser Lehrplan befindet sich in Revision; es ist aber noch nichts definitiv bestimmt.»

FR: «Die hier durchgeführte Untersuchung betrifft die ersten 6 Primarschulklassen. Unser Lehrprogramm von 1932 hingegen baut auf 9 Schuljahren auf. Die Unterstufe umfasst die erste und zweite Klasse. Aber von hier weg kann man nicht die dritte und vierte Klasse der Mittelstufe und die fünfte und sechste Klasse der Ober-

[2]) Parallel zu dieser Arbeit erschien soeben im Band 1956 des «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen» von demselben Verfasser ein Beitrag über «Wochenstundenpläne und Probleme der Stoffverteilung in den ersten sechs Primarschuljahren», wo in Ergänzung zu den vorliegenden Ausführungen der detaillierte Aufbau des Grammatik-, Rechen- und Geographieunterrichts in den 25 kantonalen Lehrplänen verglichen wird.

Wochenstundenplan für die 1. Primarschulklasse

Fächer	ZH		BE dt		BE fr		LU		UR		SZ		NW		OW		GL		ZG		FR		SO		BS		BL		SH		AI		AR		SG		GR		AG		TG		TI		VD		VS		NE		GE	
	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M
Relig., Bibel, Moral	2	2	60	60	60	60	3	3	3	3	1	1	2	2	3	3	1–2	1–2	2	2	5	5					1–2	1–2	1	1	2	2	½	½	2	2	3	3	1	1			2	2	2	2	3	3				
Muttersprache	6–9	6–9	170	155	360	360	12	12	10	10	7	7	13	13	14	11			10	10	8	7	8	8	9	8	8–9	8–9	7–10	7–10	13	13	8½	8½	11	11	15½	15½	8½	8½	6	6	9	9	10	9	9	9	12	11	7	7
Rechnen	5–7	5–7	160	140	175	175	5	5	6	6	4	4	6	6	6	6			5	5	5	4	4½	4½	4	4	4–5	4–5	5–6	5–6	10	10	4½	4½	5	5	7½	7½	4	4	4	4	6	6	4½	3	6	4	6	5	5	5
Geschichte			∨	∨																																																
Geographie			170	135																	½	½	∨	∨																					1½	1½			1	1		
Naturkunde			∧	∧																	1	1	3½	3½																									1	1		
Schreiben											5	5									2	1	∧	∧	2	2	2	2			5	5													2	1	3	2	1	1	2	2
Zeichnen																																									1	1	7	5	1½	1½	2		1	1		
Turnen	3	3	70	70	70	70	3	2	1	1	½	½	2	2	1	1	2–3	1–2	2	2	1	½	3	2	3	3	2–3	2			1		1½	1½	2	2	2	2	3	2	1	1	3	3	3	2½	1		2	1	2	2
Singen, Musizieren			70	70	35	35	1	1			½	½	1	1	1	1			1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2					2	2	1	1	1	1	1	1	1½	1½	1	1	1	1	1	1
K.- u. M'handarbeit				70		70										3						4			1	2																		2		4		6	2	5	2	2
Haushalt u. Kochen																													[1])2	[1])2																					[2])2	[2])2
TOTAL	15	15	700	700	700	770	24	23	20	20	18	18	24	24	25	25	15	15	20	20	23½	24	20	19	20	20	20	20	16	16	32	32	15	15	20	20	30	30	16½	16½	13	13	28	28	26	26	25	25	27	27	21	21
	–20	–20															–20	–20									–22	–22	–20	–20																						

Wochenstundenplan für die 2. Primarschulklasse

Fächer	ZH		BE dt		BE fr		LU		UR		SZ		NW		OW		GL		ZG		FR		SO		BS		BL		SH		AI		AR		SG		GR		AG		TG		TI		VD		VS		NE		GE	
	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M
Relig., Bibel, Moral	2	2	70	70	60	60	3	3	3	3	2	2	3	3	3	3	1–2	1–2	2	2	5	5					1–2	1–2	1	1	2	2	1	1	2	2	3	3	1	1			2	2	2	2	3	3				
Muttersprache	7–9	7–9	205	190	400	400	11	10	14	14	7	7	14	12	14	11			10	10	8	7	9	8	8	7	8–9	8–9	7–9	7–9	12	11	11	11	11	10	15½	15½	9	9	8	8	9	9	10	9	9	9	12	11	12	12
Rechnen	5–6	5–6	170	155	210	210	5	5	6	6	5	5	6	6	6	6			4	4	5	4	5	5	4	4	4–5	4–5	5–6	5–6	10	10	5½	5½	7	6	7½	7½	4½	4½	6	6	6	6	4½	3	6	4	6	5	5	5
Geschichte			∨	∨																																																
Geographie			205	175																	½	½	4	3																					1½	1½			1	1	1	1
Naturkunde			∧	∧																	1	1	∧	∧																									1	1	1	1
Schreiben	1–2	1–2					2	2			5	5							2	1	2	1			2	2	2	2	2	2	5	5							2	2			1	1	2	1	3	2	1	1	1	1
Zeichnen																																									1½	1½	6	4	1½	1½	2		1	1	2	2
Turnen	3	3	80	70	80	80	3	2	1	1	1	1	2	1	1	1	2–3	2–3	2	2	1	½	3	2	3	3	2–3	2			2		1½	1½	2	2	2	2	3	2	1	1	3	3	3	2½	1		2	1	4	3
Singen, Musizieren	1–2	1–2	70	70	50	50	2	2			1	1	1	1	1	1			1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1					2	2	1	1	2	2	1	1	1½	1½	1	1	1	1	2	2
K.- u. M'handarbeit				70		105		3		1				3		3				2		4		4	1	3						3				2								2		4		6	2	5	2	3
Haushalt u. Kochen																													[1])2	[1])2																						
TOTAL	18	18	800	800	800	905	26	27	24	25	21	21	26	26	25	25	18	18	19	20	23½	24	22	23	20	20	20	20	18	18	32	32	19	19	22	22	30	30	19½	19½	18½	18½	28	28	26	26	25	25	27	27	30	30
	–22	–22															–22	–22									–22	–22	–21	–21																						

f = fakultativ; [1]) zur freien Verfügung des Lehrers; [2]) Angewöhnung, Sinnesschulung.

Wochenstundenplan für die 3. Primarschulklasse

Fächer	ZH		BE dt		BE fr		LU		UR		SZ		NW		OW		GL		ZG		FR		SO		BS		BL		SH		AI		AR		SG		GR		AG		TG		TI		VD		VS		NE		GE	
	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M
Relig., Bibel, Moral .	2	2	70	70	60	60	3	3	3–4	3–4	3	3	3	3	3	3	1–2	1–2	2	2	5	5	3	3			1–2	1–2	1	1	2	2	1	1	2	2	3	3	1	1			2	2	2	2	3	3				
Muttersprache . . .	8–9	8–9	210	190	400	400	11	10	13	13	7	7	14	12	13	12			10	10	8	7	9	8	9	7	9–10	8–9	7–9	7–9	12	10	11	11	14	12	16	16	9	9	15	15	7	7	10½	9½	9	9	12	11	12	12
Rechnen	6–7	6–7	175	155	190	190	6	5	6	6	5	5	6	6	6	6			4	4	5	4	5½	5½	4	4	6	5	5–6	5–6	10	9	5½	5½	6	5	6	6	4½	4½	8½	8½	6	6	6	4	6	4	7	6	5	5
Geschichte			∨	∨																			∨	∨	1	1																	2	2	1	1			1	1		
Geographie			175	135																	2	1	4	3																					2	2			1	1	1	1
Naturkunde			∧	∧																	1	1	∧	∧																			2	2	2	2			1	1	1	1
Schreiben	1–2	1–2					2	2			5	5							2	1	2	1			2	2	2	2	2–3	2–3	5	4					2	2	2	2			1	1	1	1	3	2	1	1	1	1
Zeichnen									1	1	1	1											2	2													2	2			1½	1½	2	2	1½	1½	2		1	1	2	2
Turnen	3	3	100	70	100	100	3	2	2	2	2	2	2	1	2	1	2–3	1–2	2–3	2	1	½	3	2	3	3	3	2			2		1½	1½	2	2	2	2	3	2	1	1	2	2	3	2½	1		2	2	4	3
Singen, Musizieren .	1–2	1–2	70	70	50	50	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1			1	1	1	1	1½	1½	2	1	1–2	1–2	1	1	1	1					2	2	1	1	2	2	1	1	1½	1½	1	1	1	1	2	2
K.- u. M'handarbeit			110		105		3							3	4–5		4–5		3			4½		4	1	4		4				6	3–4		3	2f	3					3	3	2	5		6	2	4	2	3
Haushalt u. Kochen																																																				
																													[1])2	[1])2																						
TOTAL	20	20	800	800	800	905	27	27	26	26	24	24	26	26	25	27	20	20	21	21	25	25	28	29	22	22	23	23	18	18	32	32	19	19	24	24	33	36	19½	19½	28	28	28	28	32	32	25	25	29	29	30	30
	–24	–24							–27	–27					–28		–24	–24									–25	–25	–22	–22							–35															

Wochenstundenplan für die 4. Primarschulklasse

Fächer	ZH		BE dt		BE fr		LU		UR		SZ		NW		OW		GL		ZG		FR		SO		BS		BL		SH		AI		AR		SG		GR		AG		TG		TI		VD		VS		NE		GE	
	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M	K	M
Relig., Bibel, Moral .	2	2	70	70	35	35	3	3	3–4	3–4	3	3	3	3	3	3	1–2	1–2	3	3	5	5	3	3	8	7	1–2	1–2	1–2	1–2	2	2	1	1	2	2	3	3	1	1			2	2	2	2	3	3				
Muttersprache . . .	5–6	5	210	190	240	240	8	7	11	11	7	7	8	7	10	9			8	8	8	7	9	8			6	5–6	5–7	5–7	9	8	8	8	9–10	9–10	8	8	9	9	8½	7	6	6	10½	9½	8	8	12	11	11	11
Rechnen	5–7	5	175	155	210	210	6	5	6	6	4	4	6	6	6	6			4	4	5	4	5½	5½	5	4	6	5	5–6	5–6	7	7	5	5	5	5	6	6	5½	5½	9	7½	6	6	6	4	6	5	7	6	5	5
Geometrie																																	2								2											
Geschichte	∨	∨	∨	∨	35	35	∨	∨	∨	∨	1	1	4	3	1	1			2	2	2	1	∨	∨	∨	∨	∨	∨	∨	∨	2	1	2	2	1	1	3	3			1	1	2	2	1	1	3	2	1	1	1	1
Geographie	4–6	4–6	170	130	35	35	3	3	3	3	1	1			1	1			2	2			4	3	1	1	2–3	2–3	1–2	1–2	2	2	2	2	2	1	3	3			1	1			2	2	4	3	1	1	2	2
Naturkunde	∧	∧	∧	∧	70	70	∧	∧	∧	∧	1	1	1	1					1	1	1	1	∧	∧	∧	∧	∧	∧	∧	∧	2	1	1½	1½	1–2	1–2	2	2			1	1	3	3	2	2			1	1	1	1
Schreiben	2	2	35	35	70	70	1	1	2	2	3	3							2	1					2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	1	1
Zeichnen	2–3	2	70	70	70	70	2	2	1	1	1	1	3	2	1	1			1	1	2	1	2	1	2	1	1–2	1–2	1–2	1–2	2	1	1½	1½	2	1	2	2	2	2	1½	1½	2	2	1½	1½	2		1	1	2	2
Turnen	3	2	100	70	100	100	3	2	2	2	2	2	2	1	2	1	2–3	1–2	2–3	2	1	½	3	2	3	3	3	2			2	1	2	2	3	2	2	2	3	2	2	2	2	2	3	2½	1		2	2	4	2½
Singen, Musizieren .	2	2	70	70	35	35	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1			1	1	1	1	1½	1½	2	2	2	2			2	1	2	2	2	2	2	2	1	1	2	2	1	1	1½	1½	1	1	1	1	1½	1½
K.- u. M'handarbeit	2f	4–6	110		120		3							4	4-5		4–5		3			4½		6	1	4		4	2	5		6	2	4–5		3	2f	3				6	3	3	1½	5		6	2	4	1½	3
Haushalt u. Kochen																																																				
Buchhaltung . . .											1	1																																								
																													[1])4	[1])4																						
TOTAL	24	28	900	900	900	1020	28	28	29	29	25	25	28	28	25	27	25	25	26	26	25	25	28	30	24	24	25	25	21	21	32	32	31	31	30	30	33	36	22½	22½	29	30	28	28	32	32	30	30	29	29	30	30
	–30	–30							–30	–30					–28		–32	–32									–27	–27	–27	–27			–32				–35															

f = fakultativ; [1]) zur freien Verfügung des Lehrers

Wochenstundenplan für die 5. Primarschulklasse

Fächer	ZH	BE dt	BE fr	LU	UR	SZ	NW	OW	GL	ZG	FR	SO	BS	BL	SH	AI	AR	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE
	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M
Relig., Bibel, Moral	2 2	70 70	35 35	3 3	4 4	3 3	3 3	3 3	1–2 1–2	3 3	5 5	3 3		1–2 1–2	2 2	2 2	1 1	2 2	3 3	1 1	1 1	2 2	2 2	3 3		
Muttersprache	5–6 5	175 150	210 210	8 7	10 10	7 7	8 7	10 9		6 6	9 8	9 8		6 5–6	5–7 5–7	9 8	8 8	9-10 8-9	8 8	10½ 10½	8½ 7	6 6	10½ 9½	8 8	10 10	10½ 10½
Fremdsprache fr.											1f 1f															
d.																									2 2	
Rechnen	5–7 5	175 150	205 205	6 5	6 6	4 4	6 6	6 6		4 4	5 4	5½ 5		6 5	5–6 5–6	7 7	5 5	6 5	6 6	5½ 5½	9 7½	6 6	6 4	6 5	7 6	5 5
Geometrie										1							2		1		2					
Geschichte	V V	V V	35 35	V V	V V	2 2	4 3	1 1		2 2	2½ 1½	V V		V V	V V	2 1	2 2	2 1	3 3		1 1	2 2	1 1	3 2	2 1	1 1
Geographie	4-6 4-6	205 145	70 70	5 5	4 4	2 2		1 1		2 2		4 3		4–5 4–5	5–6 5–6	2 2	2 2	2 1	3 3		1 1		2 2	4 3	1 1	2 2
Naturkunde	∧ ∧	∧ ∧	70 70	∧ ∧	∧ ∧	1 1	1 1			2 1	1 1	∧ ∧		∧ ∧	∧ ∧	2 1	1½ 1½	1–2 1–2	2 2		1 1	3 3	2 2		1 1	1 1
Schreiben	2 2	35 35	70 70	1 1	2 2	2 2	3 2			2 1	2 1	2 1½		1–2 1–2	2 2	2 2	2 2	2 2	1 1	2 2	1 1	1 1	1 1	2 2	½ ½	1½ 1½
Zeichnen	2–3 2	70 70	70 70	2 2	1 1	2 2		1 1		1 1				2 2	2 2	2 1	1½ 1½	2 1	2 2	2 2	1½ 1½	2 2	3 1½	2	1½ 1½	2 2
Turnen	3 2	100 70	100 100	3 2	2 2	2 2	2 1	2 1	2–3 1–2	2–3 2	2 ½	3 2		3 2		2 1	2 2	3 2	2 2	3 2	2 2	2 2	3 2½	1	2 2	4 2½
Singen, Musizieren	2 2	70 70	35 35	2 2	1 1	2 2	1 1	1 1		1 1	1 1	1½ 1½		2 2	2 2	2 1	2 2	2 2	2 2	1 1	2 2	1 1	1½ 1½	1 1	1 1	1½ 1½
K.- u. M'handarbeit	2f 4–6	140	140	3			4	4-5	5	4	2f 5½	2f 6		5	2 5	6	2 5–6	6	2f 3		6	3 3	5	6	2 4	1½ 3
Haushalt u. Kochen										1																
Buchhaltung						1 1																				
															[1])4 [1])4											
TOTAL	24 28 –30–30	900 900	900 1040	3030	30 30	2828	2828	2527 –28	25 25 –32 –32	26 26	27½ 27½ –30 –28	30 28		26 26 –28–28	27 27 –31–31	32 32	31 32 –33	32 32	33 35 –35	24 24	30 31	28 28	32 32	30 30	30 30	30 30

Wochenstundenplan für die 6. Primarschulklasse

Fächer	ZH	BE dt	BE fr	LU	UR	SZ	NW	OW	GL	ZG	FR	SO	BS	BL	SH	AI	AR	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE
	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M	K M
Relig., Bibel, Moral	2 2	70 70	35 35	3 3	4 4	3 3	3 3	3 3	1–2 1–2	3 3	5 5	3 3		1–3 1–3	2 2	2 2	1 1	2 2	3 3	1 1	1 1		1 1	3 3		
Muttersprache	5–6 5	175 150	210 210	8 7	10 10	7 7	8 7	10 9		6 6	9 8	9 8		6 6	5–7 5–7	9 8	8 8	9–10 8–9	8 8	6½ 6½	8½ 7		10 9	8 8	10 10	10½ 10½
Fremdsprache fr.											1f 1f			½ ½												
d.																									2 2	
Rechnen	5–7 5	175 150	205 205	6 5	6 6	4 4	6 6	6 6		4 4	5 4	5½ 5		5–6 5–6	5–6 5–6	7 7	5 5	7 6	6 6	5 5	9 7½		6 4	7 6	8 6	5 5
Geometrie										1							2		1	1½ 1½	2					
Geschichte	V V	V V	35 35	V V	V V	2 2	4 3	1 1		2 2	2½ 1½	V V		V V	V V	2 1	2 2	2 1	3 3	V V	1 1		3 3	3 2	2 2	2 2
Geographie	4-6 4-6	205 145	70 70	5 5	4 4	2 2		1 1		2 2		4 3		4–6 4–6	5–6 5–6	2 2	2 2	2 1	3 3	4½ 4½	1 1		2 2	4 3	1 1	2 2
Naturkunde	∧ ∧	∧ ∧	70 70	∧ ∧	∧ ∧	1 1	1 1			2 1	1 1	∧ ∧		∧ ∧	∧ ∧	2 1	1½ 1½	1–2 1–2	2 2	∧ ∧	1 1		2 2		1 1	1 1
Schreiben		35 35	70 70	1 1	2 2	2 2	3 2			2 1	2 1			1 1	2 2	2 2	2 2	1 1	1 1	2 2	1 1		1 1	1 1	1 1	1 1
Zeichnen	2 2	70 70	70 70	2 2	1 1	2 2		1 1		2 1		2 1½		1–2 1–2	2 2	2 1	1½ 1½	2 1	2 2	1½ 1½	1½ 1½		2½ 2	2	2 2	2 2
Tech., geom. Zeichn.	2–3 2																									
Turnen	3 2	100 70	100 100	3 2	2 2	2 2	2 1	2 1	2–3 1–2	2–3 2	2 ½	3 2		3 2		2 1	2 2	3 2	2 2	3 2	2 2		3 2½	1	2 2	4 2½
Singen, Musizieren	2 2	70 70	35 35	2 2	1 1	2 2	1 1	1 1		1 1	1 1	1½ 1½		1–2 1–2	2 2	2 1	2 2	2 2	2 2	1 1	2 2		1½ 1½	1 1	1 1	1 1
K.- u. M'handarbeit	2f 4–6	140	140	3			4	4-5	5–6	5	2f 5½	2f 6		2–4	2 5	6	2 5–6	6	2f 3		6		5	6	2 4	1½ 3
Haushalt u. Kochen										1																
Buchhaltung						1 1																				
															[1])4 [1])4											
TOTAL	24 28 –30–30	900 900	900 1040	3030	30 30	2828	2828	2527 –28	25 25 –32–32	27 27	27½ 27½ –30 –28	28 30 –30		27 27 –29 –29	27 27 –31 –31	32 32	31 32 –33	32 32	33 35 –35	24 24	30 31		32 32	30 30	32 32	30 30

f = fakultativ; [1]) zur freien Verfügung des Lehrers

stufe gleichsetzen. So gehört auf dem Land das fünfte Schuljahr noch zur Mittelstufe, und in die zweite Abteilung der Oberstufe kommt ein Schulkind erst später. In den Landschulen wird noch heute nach Unter-, Mittel- und Oberstufe gezählt und in dieser Weise das Jahrespensum vorgeschrieben. Das entspricht dem Studienplan von 1932. In den Stadtschulen und in gewissen Landschulen zählt man nach Klassen, und wir kennen z. B. fürs Rechnen und für die Sprachlehre ein besonderes Primarschulprogramm für die siebente und achte Klasse.»

BS: Die Primarschule umfasst 4 Klassen.
AR: Die Angaben gelten für Ganztagschulen.
TG: «Die hier erwähnten Stundenzahlen ergeben kein absolutes Bild der tatsächlichen zeitlichen Unterrichtsverhältnisse der thurgauischen Primarschule, denn die zeitliche Unterrichtsgestaltung ist beinahe von Schule zu Schule verschieden. So dürfen die aufgeführten Zahlen nur für die Erfassung eines ungefähren Durchschnitts gedeutet werden.»
TI: Die Tessiner Primarschule umfasst 5 Klassen.

Der Begriff *Muttersprache* schliesst ein für
BE: Heimatkunde, Zeichnen, Gestalten und Schreiben.
LU: Heimatkunde, Handarbeit und Zeichnen für die 1. bis 3. Klasse.
UR: Heimatkunde, Schreiben für die 1. bis 3. Klasse, Singen und Zeichnen für die 1. und 2. Klasse.
NW: Heimatkunde, Schreiben, Zeichnen und Gestalten.
SO: Schreiben.
BL: Heimatkunde.
SG: Heimatkunde, Schreiben, Singen, Zeichnen und Handarbeiten für die 1. bis 3. Klasse.
GR: Heimatkunde und Lebenskunde.
AG: Heimatkunde.

Realien
SO: Sachunterricht inkl. phantasiemässiges Zeichnen in der 1. und 2. Klasse.
GE: Naturkunde = notions scientifiques et morales.

Turnen
FR: Der neue Lehrplan wird für Knaben und Mädchen der Primarschule wöchentlich 2 Turnstunden vorschreiben, wie es praktisch schon in den meisten Schulen der Fall ist.
AG: Mit Beginn des Schuljahres 1942/43 wurde für Knaben die dritte Turnstunde ohne Erhöhung der Gesamtstundenzahl für die Schüler eingeführt. Der Ausgleich ist durch die Schulpflege in Verbindung mit der Lehrerschaft vorzunehmen. Dabei soll der Abbau nicht ein Fach allein belasten, sondern im Laufe des Schuljahres auf verschiedene Fächer verteilt werden.
GE: Inkl. Rhythmik.

Zeichnen
TI: Inkl. Handarbeit für Knaben.
VD: Inkl. Handarbeit für Knaben.

Dr. *W. Lustenberger*, Luzern

*Die wichtigsten Baumarten**

(Fortsetzung 8)

Spitzahorn

Standort. In Bacheschenwäldern, in Buchenwäldern auf feuchten oder dann kalkreichen Hängen.

Allgemeine Merkmale. Das langgestielte Blatt ist fünflappig. Die Lappen sind allgemein spitz zulaufend und durch weite ausgerundete Buchten getrennt. Der Bau des Baumes ähnelt oft etwas der Esche. Die Zweige erscheinen aber schlanker und gestreckter. Die Borke des wüchsigen Baumes gleicht stark jener der Esche. Der Spitzahorn bildet weniger stattliche Bäume als der Bergahorn. Die Knospen erscheinen rotbraun überlaufen.

Blüten. Die Blütenstände sind straussförmig, aufrecht. Im selben Blütenstand kommen wie beim Bergahorn scheinzwittrige männliche und weibliche Blüten vor. Die Blüten erscheinen vor dem Laubausbruch mit gelblich-grüner Gesamtfärbung.

Same. Die Fruchtsträusse sind halb hängend. Die geflügelten Doppelfrüchte bilden gegenseitig einen weiten Winkel. Die Flügel sind gewöhnlich breiter als beim Bergahorn.

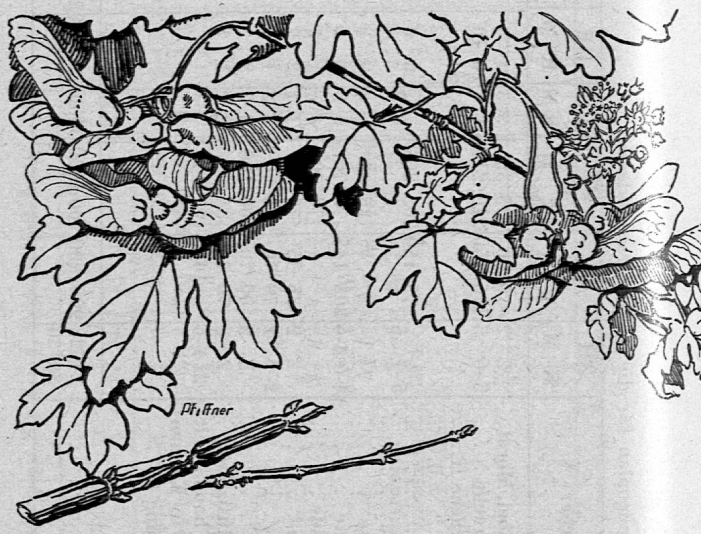
Keimling. Die beiden Keimblätter des Spitzahorns sind parallelnervig, im Gegensatz zum Bergahorn aber zungenförmig. Die ersten Blätter sind herzförmig, buchtig gezähnt.

Holzverwendung. Das weniger weisse Spitzahornholz wird ähnlich verwendet wie das Bergahornholz, soll aber minderwertiger sein.

Feldahorn

Standort. An warmen, kalkreichen Hängen entwickelt sich der Feldahorn zu Baumgrösse.

Allgemeine Merkmale. Die Blätter sind langgestielt, klein, fünflappig (3 tiefe und 2 kurze Seitenlappen). Das Blatt ist streng regelmässig gebaut. Die kleinen Knospen haben etwas abstehende Schuppen mit braunroter Farbe. Die jungen Triebe weisen oft starke «Korkflügel» auf. Die Borke des älteren Baumes ist netzartig aufgerissen, birnbaumähnlich. Der Feldahorn lässt sich, ähnlich wie die Hagebuche, leicht schneiden und bildet sehr schöne, dichte Lebhecken.



*) Aus dem *Schweizerischen Forstkalender* 1957, *Taschenbuch für Forstwesen, Holzgewerbe, Jagd und Fischerei,* 52. Jahrgang, herausgegeben von *Heinrich Tanner,* Kantonsoberförster, St. Gallen. Verlag *Huber & Co. AG., Frauenfeld,* ca. 300 Seiten (175 Seiten Text) Fr. 5.20. Textverfasser über die Baumarten: Dr. *Fritz Fischer* und Dr. *E. Surber,* Eidg. Anstalt für das forstwirtschaftliche Versuchswesen ETH.

Blüten. Die Blüte erscheint mit oder kurz nach dem Laubausbruch als straussartig, aufrechtstehende Rispe. Scheinzwittrige männliche und weibliche Blüten kommen mit echten Zwitterblüten im selben Blütenstand vor. Gesamtfärbung: hellgrün.

Same. Die Flügel der Doppelfrüchte sind fast waagrecht voneinander abstehend, fast eine Gerade bildend. Die reifen Früchte sind oft rötlich gefärbt.

Keimling. Die beiden Keimblätter des Feldahorns sind allgemein kleiner als die der übrigen Ahorne. Die ersten Blätter erscheinen häufig sehr undeutlich dreilappig ausgebildet.

Pflanzung. Der Feldahorn ist eine geeignete Begleitholzart auf trockenen warmen (Trauben-) Eichenstandorten. Auf trockenen, flachgründigen Kalkböden leistet er als Pionierholzart gute Dienste. Für solche Standorte lohnt sich die Nachzucht dieses wirtschaftlich sonst unbedeutenden Baumes; ebenso für die Pflanzung in Windschutzstreifen.

Holzverwendung. Ein ausgesprochenes Drechslerholz. Feldahornholz wird verwendet zum Bau von Musikinstrumenten sowie für besondere Möbelstücke. Die Holzer schätzen den aus Feldahorn verfertigten, zähen, sich immer warm anfühlenden Axtstiel.

(Fortsetzung folgt)

Kleine Beiträge zum Englischunterricht (Fortsetzung 9)

X. A LITTLE COMPETITION

Volksschüler und Studenten der Abendkurse machen in der letzten Stunde eines Quartals ganz gerne ein kleines «Allround-Englischexamen». Die dabei gestellten Fragen sind ganz einfach, so dass die Arbeiten durch Austauschen der Hefte noch in derselben Stunde korrigiert und bewertet werden können. Hier einige Fragen, die ich schon gestellt habe:

Put down all the words beginning with «ex» you know! (exercise, expensive). Can you tell me the names of some mountains in Great Britain? (Ben Nevis, Snowden). Write all the nouns that have something to do with the station! (train, ticket). Write down the names of big towns in Great Britain! (in the United States). Can you remember the past participles of to be, to think, can, to do, to buy, to go? (been, thought, —, done usw.). What British cars do you know? (Morris, MG, Rolls Royce). Write down some English words beginning with «qu»! (quite, quick). Give the names of some British authors (writers)! How long does it take to cross the Channel? (by boat from Calais to Dover). Give the name of a London station! (Paddington Station). Name some English rivers! How many people live in Great Britain? (in millions only). Can you tell me the names of some British filmstars? Put down words of English origin that are frequently used in German! (Start, Final). Do you know the names of the three best known English queens? Can you tell me the four parts of the United Kingdom? Put down alle the words about an English drawing room! What's Big Ben? What's the Prime Minister's address? What English-speaking countries are there? Name some English games! Do you know what this is? (I show the pupils some picture-post-cards: Tower Bridge, Buckingham Palace, Windsor Castle usw.).

Aus der Bewertung machen wir natürlich keine Wissenschaft. Bei Frage 1 trüge jedes richtige Wort einen Punkt ein. Der kleine Wettbewerb soll unterhaltend und belehrend, nicht aber «abfragend» wirken. Selbstverständlich genügen für eine Stunde 6—10 Fragen. Die Preise, einige Süssigkeiten, ein paar englische Souvenirs, Zeitschriften usw., sind ein kleiner Ansporn, schliessen das Quartal fröhlich ab und schaffen so den Boden für erspriessliche neue Arbeit.

(Fortsetzung folgt)

Eine Lehrerwahl vor 200 Jahren

Als noch ausgediente Söldner und andere Hergelaufene unsere Dorfschulen «betreuten», hatte der Schulmeister vielenorts auch den *Vorsänger- und Mesmerdienst* zu versehen. Es war darum kein Wunder, wenn die Gemeinden mit dieser sonderbaren Aemterverbindung bei einer Neuwahl vor allem nach einem begnadeten Sänger Umschau hielten. Nach dem bekannten Sprichwort, wonach böse Menschen keine Lieder haben, würde sich ein Kantor — zumindest in bezug auf seine Charaktereigenschaften — ohne weiteres auch für den Umgang mit Kindern eignen. Doch bestätigten auch hierin die Ausnahmen die Regel; und in vielen Dörfern hatte man wohl einen sicheren Vorsänger im sonntäglichen Gottesdienst, dafür aber einen schlechten Lehrer. Oft beherrschte er nicht einmal die elementarsten Kenntnisse; wie wollte er diese an die Schüler weitergeben! Wenn ihm dazu noch — mangels entsprechender Ausbildung — jedes pädagogische Geschick abging, so können wir uns leicht vorstellen, auf welchem «Niveau» sich der dörfliche Schulbetrieb ungefähr abspielte! Verständlicherweise trachtete darum jede Gemeinde darnach, einen Lehrer zu bekommen, der wenigsten mit einigen Grundkenntnissen in den Schulfächern aufwarten konnte. Die Bewerber wurden daher an manchen Orten regelrecht geprüft, bevor man sich für einen entschied.

Wie das etwa vor sich ging, erzählt uns ein *Gemeindeprotokoll aus dem Jahre 1729.* Nach dem Tode des bisherigen Schulmeisters meldeten sich fünf Anwärter für die freie Stelle, von denen dann deren drei vor der in der Kirche versammelten Gemeinde die *Singprobe* zu bestehen hatten! Der Dorfpfarrer eröffnete die feierliche Konkurrenz mit einem geeigneten Bibelwort, bat Gott um seine Gnade für eine glückliche Wahl und hiess die Sänger der Reihe nach ihre Lieder vortragen. Anschliessend wurden sie im Pfarrhaus vor einem engeren Kreis im *Lesen, Schreiben und Rechnen* etwas unter die Lupe genommen.

Der erste Kandidat war ein *dreissigjähriger Schuster.* «Seine Stimme könnte besser sein, hat auch in der Melodie noch viel zu lernen!» steht im Protokoll. Das Lesen wurde als «angehend» taxiert. Hingegen machte er im Buchstabieren drei Fehler und im Diktat sogar vier! Auch im Rechnen schien er «noch zu unerfahren» und schnitt daher in der strengen Beurteilung durch die Dorfgewaltigen nicht besonders gut ab.

Als zweiter Anwärter stellte sich ein *Schneider* vor, der bereits sechs Jahrzehnte seines Lebens hinter sich hatte. Offenbar verscherzte der Mann seine Chance bereits mit seinen Gesangsvorträgen, denn «seine Stimme war blökend». Zudem rutschte er mehrmals in andere Lieder hinein und bot somit den Kirchenbesuchern einen ziemlich zweifelhaften Kunstgenuss! Lesen und Schreiben wollten ihm auch nicht recht gelingen, und bei den «drei Fragen aus dem Verstand» blieb er ganz einfach stecken. Vom Diktat brachte er nur drei Wörter fertig, die man zudem nur mit Mühe lesen konnte. Im Rechnen versagte

er vollkommen, denn «er zählte an den Fingern, wie ein kleines Kind». Jedermann wunderte sich, dass sich der Sechzigjährige mit seinen bescheidenen Geistesgaben überhaupt gemeldet hatte. Schliesslich bekannte der Schneider unter Tränen und Seufzen seine Unfähigkeit und sah ein, dass er seine Bewerbung gescheiter unterlassen hätte.

Der fünfzigjährige *Kesselflicker,* der als dritter Konkurrent sein Können unter Beweis zu stellen hatte, fing gar nicht schlecht an. Jedenfalls sang er die drei Kirchenlieder «mit ziemlichem Applaus». Auch mit seinen Leistungen im Lesen und Buchstabieren konnte man zufrieden sein. Dann kam es allerdings schlimmer. Im Diktat fand der schreibkundige Pastor zehn Fehler, und die Kunst des Rechnens beherrschte der Pfannenflicker nur beim Addieren einigermassen.

Somit waren alle drei Lehreraspiranten mehr oder weniger durchgefallen, und man konnte keinen mit gutem Gewissen anstellen. Die Gemeinde wählte denn auch einen Interessenten, der aus irgendeinem Grunde an den Prüfungen gar nicht teilgenommen hatte. Der Pfarrer erhielt über ihn aber derart günstige Informationen, dass man dem Unbekannten und Ungehörten bedenkenlos das Vertrauen schenkte. So erhielt der Auserkorene den erfreulichen Bericht, er möge «flugs zuziehen».

Otto Ramp

Aus meiner Bergschulmeisterzeit

Ein Kollege, der an der vergangenen Weihnacht seine Arbeit an einer einsamen Bergschule altershalber niederlegte, erzählt uns im folgenden aus seinem Wirken.

Auf hoher Aussichtswarte steht, bescheiden an das Bauernhaus und den Bergwald angelehnt, das «Schulhaus» Buchserberg. Von aussen macht es eher einen düsteren Eindruck. Wie ganz anders aber ist sein Inneres mit dem hellbemalten Getäfer und der freundlichen Ausstattung! Etwas Heimeliges ist ihm eigen. Die kleine, auf sieben Bergkinder zusammengeschmolzene Schulfamilie hat natürlich darin reichlich Platz und geniesst angestammte Berglerfreiheit. An der hintern Schmalseite ist neben dem Wandschrank ein Tischchen mit einem schlichten Tischtuch. Der Jahreszeit entsprechend steht darauf eine Blumenvase mit Tannen- und Stechpalmenzweigen. Setzt sich der Lehrer an diesen «Familientisch», so nehmen gleich die drei Drittklässler geschwisterlich rundherum Platz, um zu lesen oder ein Märchen anzuhören, wobei im letzteren Falle sich auch die übrigen Trabanten leise herzugesellen. Ja, das Märchenparadies; es ist, als ob diese Bergkinder besonders daranhangen, kam doch dereinst anderntags der Erstklässler zaghaft um die Pultecke geschlichen, mit der sehnlichen Bitte: «Du Lehrer, verzellscht mer no es Märli?» Der schüchterne Hansli und der Chläusli, als einzige Erst- und Zweitklässler, setzen sich neben den Lehrer zum «Privatunterricht» an das Pult, während der Fünft- und der Achtklässler gemeinsam ihrer «höheren Wissenschaft» in der Schulbank obliegen.

Wintertags, wenn tiefer Schnee liegt, bleiben die Kleinen bei einfacher Verpflegung über den Mittag in der Schulstube. An der traditionellen Weihnachtsfeier und dem Examen nimmt das Elternhaus stets regen Anteil.

So hat die Bergschule ihr Eigenleben. Die Einsamkeit der Bergesumwelt vermag nicht nur ihren Bewohnern, sondern auch der Schule ihren Wesenszug zu geben. Selbst der Lehrer tut gut, wenn er sich dem Eigenleben, den Bedürfnissen der Bergler anpasst und darauf Rücksicht nimmt. Wenn er sich hier oben fast einsam fühlt, so entschädigt ihn im Wechsel der Jahreszeiten die Schönheit der Natur. — Kurze Notizen in meinem Tagebuch berichten hierüber, aber auch von den Tücken des Bergwinters:

1952. 15. Februar: Grimmigstrenges Winterwetter. Mit zwei Schülergruppen die Rehe gefüttert.
3. März: Tiefblauer Himmel bei 4° Kälte. Vom Bergwald vernehme ich den zaghaften Versuch einer Singdrossel, ihr melodiereiches Lied anzustimmen. Zwischen den nahen Buchenstämmen äugen mich 3 Rehgeissen an.

1953. 11. Januar: Grosser Schneefall. Im Bergweg liegt knietiefer Schnee. Beim Tobelstall fegt ein bissiger Schneesturm daher, der mich zwingt, mich oft abzuwenden. Ueber hohe Schneewehen sinke ich bis zu den Hüften ein. — 1¼stündiger Schulweg!

23. November: Der Hochwald über dem Jungholz glitzert in der Morgensonne im rosaroten Glast des Rauhreifs so wunderbar, so zauberhaft, dass ich in stiller Ergriffenheit hinaufstaune.
3. Dezember: Ein Föhnsturm bricht von den Bergen herab. Die Stämme des Bergwaldes ächzen und schwanken wie Schiffsmaste auf wogender See. Ueber dem zackigen Grat der liechtensteinischen «Drei Schwestern» färbt sich der Himmel in feurigem Purpurrot. — «Heraus aus den vier Wänden; Entwurfsheft und Bleistift zur Hand!» heisst mein Morgengruss in der Schulstube. Eine Momentaufnahme gilt es schriftlich festzuhalten. «Schaut, wie ihr hier oben eine herrliche Heimat besitzt! Die Talebene mit dem Silberband des Rheines bis zum fernen Bodensee liegt wie ein offenes Bilderbuch vor euch. Die Bergketten des Vorarlbergs und Bündnerlandes steigen so deutlich und klar zum Firmament empor.»
19. Dezember: Immer noch schneefreies Wetter. Im morgendunklen Walde vernehme ich ob dem Maschinenhaus Eulengejohle und weiter oben gegen den Tobelbach das schrille «Kuwitt» eines Steinkauzes. Droben im Bergwald wiederum das Rauschen des nahenden Föhnsturmes, als ob ein dröhnender Schnellzug vorübertose. Der Nebel wogt und wallt. Nebelfetzen treiben senkrecht in die Höhe und stürmen im Wirbel wie kämpfende Nebelreiter ringsum.

1954. Mai: Der erwachte Buchenwald in seinem zarten Lichtgrün und dem Wechselspiel von Licht und Schatten hat etwas Jungfräuliches, Berückendes an sich. Die kleinen, schlicht befiederten Waldlaubsänger sind meine steten Begleiter. Ihr zarter Gesang klingt wie das «Srie» der Gewichtsketten alter Wanduhren. In der Bergwiese schlägt ein Buntspecht seine Werbetrommel an einer Telephonstange.

1955. 8. November: Aus dem nasskalten Nebelmeer des Tales steigt eine strahlend schöne Landschaft, in warmen Sonnenschein getaucht, empor. Beim Rhynerhaus weidet das Vieh. Der rotumhauchte, schneeige Zuckerhut des Alviers sticht scharfrandig in den Himmel hinein.

1956. 1. März: Seit mehr als drei Wochen immer noch Schlittbahn — heute jedoch Tauwetter. Auf dem Wege ob Bodis Haus erschreckt mich das Flattern und der Angstschrei einer Amsel. Ein Sperber hat sie auf der kleinen Esche erfasst, fährt mit ihr zu Boden und trägt sie in den Fängen ins Tobel hinab.

*

Wie sehr Winterstürme hier oben an der Berglehne toben können, berichtet ein Aufsatz einer Fünftklässlerin:

EIN SCHNEESTURM
Dezember 1952

«Ich erwachte inmitten der Nacht. Der Vater schaute zum Fenster hinaus. Die Mutter hatte gestern gewaschen und die Wäsche im Freien aufgehängt. Der Wind pfiff und heulte um die Hausecken. Er drohte, das Haus abzureissen. Der Vater sagte: «Die Leintücher sind nicht mehr da.» Am Morgen, als ich erwachte, blendete mich das Licht. Die Mutter und der Vater waren noch im Bett. Als ich umherschaute, was sah ich? Der Kammerboden war mit 10—12 cm Schnee bedeckt. Die Wand war mit Schnee gepflastert. Die Fenster waren ganz weiss. Draussen hatte der Sturm gewütet. Er hatte kein Erbarmen gehabt. An unserer Zimmerdecke klebte auch noch Schnee. Das war ein Morgen! Nun stand die Mutter auf und schaufelte den Schnee hinaus. Alle waren aus den Federn. Es war kalt. Ich musste noch Scheiter holen. Ueberall im Estrich lag ebenfalls alles voll Schnee. Sogar die Scheiter im Schopf waren fest verschneit.» *Alfred Kästli*

De Früehlig chunnt

De Winter mues wiche
de Früehlig wott cho,
er güggslet und stupft
und ufs Mal isch er do.

De Schnee isch verschwunde,
es grüent uf der Wis,
au s Bächli hüpft fröhli
und gschmulze isch s Iis.

Lueg, d Wide tribt Chätzli,
si trucked scho lang,
d Viönli blüend wider
det äne am Hang.

Los wie n uf der Birke
hüt d Amsle schön singt,
wie n ihre das Lied grad
ufs erscht Mol scho glingt.

Im Baumwipfel obe
pfift s Buechfinkli eis,
und d Stare und d Schwalbe
sind zrugg vo der Reis.

Au d Chäfer und d Schnäggli
sind wider verwacht.
Ringsume gschehnd Wunder —
de Früehlig häts gmacht!

D. B.

Archiv für das Schweizerische Unterrichtswesen

Als einzige das *gesamte Schulwesen* in der Eidgenossenschaft berührende Publikation mit *offiziellem* Charakter erscheint jährlich das *Archiv für das Schweizerische Unterrichtswesen,* herausgegeben mit Unterstützung des Bundes von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Letzthin ist der 42. Jahrgang, d. h. der Bericht für 1956 herausgekommen, wie immer im Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld. Die Redaktion der 150seitigen Broschüre führt, wie früher schon, seit dem Rücktritt von Frl. Dr. E. L. Bähler, Aarau, Dr. A. Roemer, der Erziehungsdirektor des Kantons St. Gallen, dem auch die «*Zentralstelle für Dokumentation und Auskunft der Erziehungsdirektorenkonferenz*» unterstellt ist. Das «Archiv» (das für die welschen Kantone noch in einer besonderen Ausgabe als «Annuaire de l'instruction publique de la Suisse Romande» in Lausanne herauskommt) ist eine Fundgrube für alle, die sich in der Organisation des öffentlichen Schulwesens der Schweiz zuverlässig informieren wollen.

Das letzte Heft bringt einen zeitgemässen Aufsatz von Regierungsrat Pierre Oguey, Lausanne, über den Lehrermangel, «*La pénurie du personnel enseignant dans l'enseignement primaire en Suisse*». Von Prof. Carlo Speziali stammt ein Artikel in italienischer Sprache über das neue Tessiner Schulgesetz. Der Präsident des Hilfskomitees für *Auslandschweizerschulen,* Prof. Walter Baumgartner, St. Gallen, schreibt über dieses, *sein* Thema, das er, wie niemand in der Schweiz beherrscht. Selbst die Hochschulen werden heutzutage veranlasst, sich organisierter Sozialhilfen, so der Alters- und Hinterbliebenenfürsorge vermehrt anzunehmen, Prof. J. Joller, St. Gallen, hat darüber eine Studie, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreichende Quellen benützt, beigetragen. Der Departementssekretär des Standes Genf, Henri Grandjean, gibt einen Überblick über das öffentliche Schulwesen seines Kantons: «L'instruction publique de la République et Canton de Genève». Dr. Werner Lustenberger, Luzern, hat im «Archiv» das Thema der heutigen Nummer der SLZ (wie in einer Fussnote auf Seite 408 schon angegeben ist) mit einer Studie über «*Wochenstundenpläne und Probleme der Stoffverteilung in den ersten sechs Primarschuljahren*» erweitert, eine mühsame, aber äusserst nützliche Arbeit, die es erleichtern wird, die Gestaltung der Lehrpläne nicht nur empirisch, nach Tradition und Gefühl zu gestalten, sondern zusätzlich durch systematische Vergleiche. Der zunehmende Mangel an Technikern, bzw. des Nachwuchses bot die Anregung, über die Techniken der Schweiz und unsern Bedarf an Technikern eine Übersicht zu geben. Die Darstellung ist mit vielen Zahlen ausgestattet, aber textlich sehr gestrafft. Verfasser ist Regierungsrat Dr. Roemer, der Redaktor des «Archivs». Abschliessend erscheint die *Liste der eidgenössischen und kantonalen Gesetze und Verordnungen über das Unterrichtswesen der Jahre 1954/55.*

Die Publikation der Bibliographie pädagogischer Literatur vermisst man erstmals im «Archiv». Es ist bewusst darauf verzichtet worden. Die Begründung, dass die Anzeigen der Verleger in genügendem Masse auf Neuerscheinungen hinweisen, wirkt nicht überzeugend. Die schweizerischen Publikationen auf diesem Gebiet haben infolge der Kleinheit des Landes und der Vielheit der Sprachen ohnehin einer erschwerten Stand. Eine Flut ausländischer Literatur strömt zudem wieder über die Grenzen. Im Interesse der stets aktuellen geistigen Landesverteidigung sollte jede Gelegenheit, das literarische Schaffen auf dem Gebiete der Erziehung zu publizieren, genützt werden, dies um so mehr als das «Archiv», wie uns mitgeteilt wurde, im Auslande eher mehr Beachtung finde als in der Schweiz selbst. Es wäre erfreulich, wenn man auf den Beschluss zurückkäme. *Sn.*

Zum Tag des guten Willens

18. Mai 1957

Das diesjährige Jugendblatt zum Tag des guten Willens ist dem internationalen Kinderbriefwechsel gewidmet. Als Einführung hat diesmal der Zürcher Dichter Traugott Vogel eine besinnliche Betrachtung über das Briefschreiben beigesteuert, das leider in unserem technisierten Zeitalter so etwas wie ein gefährdetes Kulturgut darstellt. Dem Erzieher, der bewusst das Briefschreiben mit den ihm anvertrauten Schützlingen wieder vermehrt pflegen möchte, öffnet sich in der internationalen Jugendkorrespondenz ein weites und reiches Feld. Viele Schulklassen in unserem Lande nehmen schon daran teil, doch nicht von ihnen erzählt das Heft, sondern es lässt Kinder aus aller Welt von ihren Freuden und Nöten berichten. Dass Briefe und Tagebücher auch erschütternde Dokumente menschlicher Grösse in tragischen Leidsituationen sein können, zeigen uns ein Brief aus dem Gefängnis eines zum Tode verurteilten Studenten und ein kurzer Ausschnitt aus dem Tagebuch der Anne Frank.

Das Heft, wiederum liebevoll zusammengestellt durch Fritz Aebli, enthält wie immer den Wettbewerb und die Radiobotschaft der Kinder von Wales an die Kinder der Welt. Das Heft kostet 15 Rappen; Bestellungen sind zu richten an Herrn Carl Bosshardt, Regensdorferstr. 36, Zürich 10/49, Tel. (051) 56 64 35 oder an die lokalen Werbestellen. *F.*

Kantonale Schulnachrichten

Baselland

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Baselland vom 2. April 1957.

1. Es werden in den LVB als *Mitglieder* aufgenommen die Primarlehrerinnen Anna Margareta Hediger, Muttenz, und Cäcilia Flury, Buus, und die Primarlehrer Christian Riggenbach, Arisdorf, Willy Hächler, Bubendorf, Fritz Hermann, Münchenstein, Ulrich Fuchs, Bretzwil, Hanspeter Klaus, Ormalingen, sowie Paul Grüninger, Lehrer an einer Hilfsklasse in Birsfelden.

2. *16 Primar-* und *5 Reallehrerstellen* sind *noch zu besetzen.* Deshalb ist es begreiflich, dass die Erziehungsdirektion, einem Wunsche des Vorstandes des Lehrervereins entsprechend, die *Bedingungen,* unter denen auswärtige patentierte Primarlehrkräfte zum Baselbieter Schuldienst zugelassen werden, durch eine neue Verfügung *etwas gelockert* hat.

3. Der Landrat hat die Motion Dr. Balscheits wegen des *Einkaufs der Teuerungszulagen in die Beamtenversicherungskasse* an den Regierungsrat gewiesen, so dass dieser beschlossen hat, die schon sehr weit gediehenen Vorbereitungen für den sofortigen Einkauf zu sistieren, die *Teuerungszulagen in ihrem vollen Umfang auszuzahlen* und sie *noch nicht einzukaufen.* Sowohl die Verwaltungskommission der BVK als auch der Vorstand des LVB bedauern diesen vom Landrat erzwungenen Beschluss, der eine grosse Verwirrung hervorgerufen hat. Vor allem verstehen sie nicht, dass man im Landrat der Verwaltungskommission zum Vorwurf gemacht hat, dass sie einen rechtskräftigen, erst im letzten Jahre gefassten Landratsbeschluss (= Statuten der BVK) pflichtgemäss im Interesse der Mitglieder vollzogen hat. Solche Landratsverhandlungen, wie sie von gewissen Kassenmitgliedern provoziert worden sind, tragen nicht dazu bei, in der Bevölkerung eine günstige Stimmung für das neue Besoldungsgesetz zu schaffen.

4. Dem neuen *Wahlgesetz* hat der Landrat mit schwachem Mehr zugestimmt. Da, wie es scheint, die Forderungen der Lehrerschaft erfüllt sind, liegt es im Interesse der Lehrerschaft, dem Gesetze zuzustimmen.

5. Der Vorstand lässt sich über den Stand der Verhandlungen über das *Seminargesetz* unterrichten.

6. Auftragsgemäss hat sich der Präsident mit der verschobenen *Wiederwahl* eines Kollegen befasst. Es hat sich gezeigt, dass kein einziger Grund vorhanden ist, der es rechtfertigen würde, den betreffenden Lehrer, dessen Schulführung allseitig als gut bezeichnet wird, in seinem Amte nicht zu bestätigen. Der Vorstand des Lehrervereins ist deshalb davon überzeugt, dass der Kollege von den zuständigen Behörden ehrenvoll wiedergewählt wird.

7. Der Regierungsrat hat das Reglement über die *Aufnahme in die Realschulen* revidiert und neu ein Reglement über die *Aufnahme in die progymnasialen Abteilungen* der Realschule mit verschärften Aufnahmebedingungen erlassen. Die Erziehungsdirektion soll gebeten werden, die Reglemente der Lehrerschaft zuzustellen, damit sie in die Sammlung der «Erlasse über das Erziehungswesen» eingeordnet werden können.

8. Besoldungsstatistiker G. Schaub legt eine neue Zusammenstellung der *Ortszulagen* vor, nachdem die meisten Gemeinden die vierprozentige Teuerungszulage auch auf den Ortszulagen gewähren. Es sind nun *16 Gemeinden,* in denen infolge der Ausweisung von Ortszulagen die maximale gesetzliche Kompetenzentschädigung überschritten wird; unter den 16 Schulgemeinden befinden sich alle 8, die mehr als 4000 Einwohner zählen.

O. R.

Schaffhausen

Der Grosse Stadtrat geht in Sachen Nichtbestätigung zur Tagesordnung über

Wir haben vor einigen Wochen darüber berichtet, dass eine Lehrerin bei Ablauf der Amtsdauer in ihrem Amte nicht mehr bestätigt wurde. Die vorgesetzten Behörden hatten sie wieder zur Wahl vorgeschlagen; der Lehrerin wurden keinerlei Mitteilungen gemacht, ihre Arbeit sei nicht zufriedenstellend. Sowohl der Städtische als auch der Kantonale Lehrerverein stellten sich nach Prüfung der Sachlage auf die Seite der Lehrerin. Die Stelle wurde zur Wiederbesetzung im kantonalen Amtsblatt und in der Schweizerischen Lehrerzeitung ausgeschrieben. Nur eine einzige Lehrerin aus dem Kanton (aus der übrigen Schweiz meldete sich überhaupt niemand), stellte sich als Konkurrentin neben die Weggewählte, die sich im Einverständnis der Lehrerverbände wieder gemeldet hatte. Mit Interesse erwarteten die Lehrer die Ansetzung dieser Wahl, aber sie erschien nie auf der Traktandenliste des Grossen Stadtrates. Am letzten Dienstag hielt der Rat eine Sitzung wegen des Kraftwerkbaus und sah eine Doppelsitzung vor. Diese Gelegenheit wurde dann wahrgenommen, um rasch dieses Wahlgeschäft noch auf die Nachtsitzung anzusetzen. Mit einem starken Stimmenmehr wurde die 24jährige Bewerberin der 46jährigen weggewählten Lehrerin vorgezogen. Es hat etwas Unheimliches um diese kalte Erledigung. Diese geräuschlose Wegwahl in der Stadt Schaffhausen könnte sich möglicherweise in acht Jahren wiederholen, denn der Grosse Stadtrat hat verschiedenen Lehrern sogenannte Denkzettel erteilt — und dies sogar in der Zeit des Lehrermangels.

hg. m.

Museum «Zu Allerheiligen», Schaffhausen. — Ausstellung von Malereien und Zeichnungen von alt Bundesrat Nobs †

Im Museum «Zu Allerheiligen» wurde Ende März eine nicht alltägliche Ausstellung eröffnet. Schon vor Wochen haben die Stadt Schaffhausen und der hiesige Kunstverein alt Bundesrat Nobs eingeladen, seine Malereien, die Werke seines Hobbys, in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit Freuden sagte er zu. Der überraschende Tod hat die Eröffnung um acht Tage hinausgeschoben. Als künstlerisch begabter Lehrer hat E. Nobs seinen Lebensweg begonnen, und im Alter kehrte er wieder begeistert zur Freude seiner Jugendjahre zurück. Heimatliebe und Schönheit leuchten aus den gegen hundert Arbeiten heraus.

Die Wanderausstellung des SLV, welche während acht Tagen im Museum ausgestellt war, wurde von etwa 1500 Personen besucht. Die Anregungen, welche von dieser Schau ausgingen, dürften sich bei den künftigen Schulhausbauten auswirken.

hg. m.

Bücherschau

MAUGER G.: *Cours de langue et de civilisation françaises,* II. Bd. Libr. Hachette, Paris. 280 Seiten, reich illustriert, geb. 700 fFr.

Auch dieser zweite Band enthält Stoff für zwei Jahre (zu 3 Stunden Französisch in der Woche). Herr Vincent, ein Journalist aus Französisch-Kanada weilt mit seiner Familie in Paris und bereist für seine Zeitung ganz Frankreich. Eine glänzende Idee! So kann das Lehrbuch wirklich alle Lebensbereiche beleuchten; wir finden sogar einen Krankenkassenschein und ein Steuererklärungsformular abgebildet!

Wer das hervorragende Werk nicht als Lehrmittel benützen kann, liest es wenigstens zu eigenem Gewinn und schöpft daraus gute Lesestoffe, Übungen und viele Anregungen.

Das Buch gründet in der reichen Unterrichtserfahrung der Alliance française und gibt das Schönste, was ein Französischlehrbuch geben kann: es lockt, nach Frankreich zu reisen, um Land und Leute dort noch besser kennen zu lernen.

Th. M.

LÜTHI MAX: *Shakespeares Dramen.* Walter de Gruyter, Berlin 1957.

Das in vorbildlicher Sprache verfasste Buch bietet vorerst zweierlei: eine geschickt in die einzelnen Kapitel eingeflochtene Inhaltsangabe und Analyse der Tragödien, Komödien, Romanzen und Historien; ferner wesentlich neue Deutungen der geistigen Haltung von Shakespeares Zentralfiguren (besonders eindrücklich Julius Cäsar, Hamlet, König Lear). Schliesslich wird im Anhang eine knappe Übersicht über den heutigen Stand der Forschung gegeben.

Wird der Anhang dem Anglisten erwünschter Wegweiser und wertvoller Helfer sein, so wendet sich der Hauptteil an alle, denen es Bedürfnis ist, im Theater oder bei der Lektüre immer wieder sich an die vieldeutigen Stoffe und an die verwirrende Gedanken- und Gefühlswelt der Dramen heranzuwagen.

Durch seine kritische und doch schöpferische Betrachtungsweise ist es Max Lüthi gelungen, uns verschiedene Gestalten anders vorzustellen, als wir sie zu kennen glaubten. Die Abweichungen sind so behutsam und stichhaltig belegt, dass man sich gerne führen lässt und bis zuletzt in anregender Diskussion mit dem Verfasser bleibt. Zeitweise möchte man einwenden, Shakespeare sei nicht nur Denker sondern vorab Dichter, also müssten die den Gedanken tragenden Flügel uns stärker beeindrucken. Man verzeiht aber dem Verfasser gerne die Akzentuierung der *Gedanken*welt des Barocks, weil die vielen sorgfältig ausgewählten Zitate (wo nötig in der Ursprache) die Fluglinie dieses Denkens unaufdringlich und überzeugend belichten.

Max Lüthis Buch appelliert an mancherlei Fähigkeiten und kann bescheidene wie anspruchsvolle Forderungen gleicherweise befriedigen. Wir möchten es der Lehrerschaft warm empfehlen.

Jakob Hofstetter

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstr. 31, Zürich, Telephon 28 08 95
Schweizerische Lehrerkrankenkasse, Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Zürich 35

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Samstag, den 30. März 1957, in Zürich

Anwesend sind zehn Mitglieder des Zentralvorstandes, die beiden Redaktoren der SLZ und Otto Gimmi, Präsident der Rechnungsprüfungsstelle.

Entschuldigt sind Prof. C. Bariffi und Alb. Berberat.

Vorsitz: Zentralpräsident Theophil Richner.

1. Kenntnisnahme von der Durchführung einer Kleider- und Seifenaktion zugunsten ungarischer Kollegen in Budapest.
2. Aufruf zur Beteiligung an der zweiten Schokolade-Aktion.
3. Hinweis auf den Aufruf der Schweiz. Konferenz für das Unterrichtslichtbild zur Beschaffung von Farbdias für die Zusammenstellung von Europaserien.
4. Bericht über die Jahresversammlung der Zwyssighaus-Stiftung.
5. Die Schweiz. Koordinationsstelle für kulturelle Ungarnhilfe ist aufgehoben worden. Allfällige weitere Arbeiten werden von Fräulein Hotz von der Zentralstelle für Flüchtlingshilfe übernommen. Die Probleme ungarischer Mittelschüler werden durch Herrn Prof. Pool, Zürich, bearbeitet.
6. Genehmigung der Jahresberichte und der Jahresrechnungen 1956 zuhanden der Delegiertenversammlung. Beratung des Budgets 1958.
7. Behandlung von Darlehensgesuchen und Bewilligung eines Hypothekardarlehens.
8. Verteilung ausländischer Fachzeitschriften zum Studium.
9. Beschlussfassung über den Jugendbuchpreis 1957.
10. Genehmigung eines neuen Vertrages für die Herausgabe der «Illustrierten Schweizerischen Schülerzeitung».

Sr.

Wohlfahrtseinrichtungen

Im ersten Quartal 1957 wurden auf Grund der Beschlüsse der zuständigen Stellen folgende Beträge ausbezahlt: Aus dem *Hilfsfonds* Fr. 2400.— als Darlehen in fünf Fällen und Fr. 900.— als Gaben in zwei Fällen; aus der *Kurunterstützungskasse* (Stiftung der Kur- und Wanderstationen) Fr. 2700.— als Gaben in fünf Fällen.

Das Sekretariat des SLV

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Geschäftsstellen:
Ausweiskarten und Mitgliedkontrolle:
Thomas Fraefel, Zug
Ferienhausverzeichnis und Reiseführer:
Louis Kessely, Heerbrugg

«Frisch ab Presse» liegt nunmehr die längst angekündigte Neuauflage des *Reiseführers* vor und kann zum Preise von Fr. 3.— bei der Geschäftsstelle Heerbrugg bezogen werden.

Der neue Reiseführer weist gegenüber dem alten verschiedene Vorteile auf:

1. Er erscheint in zwei verschiedenfarbigen, handlichen Bändchen, einem Inland- und Auslandteil, die auf Reisen getrennt mitgenommen werden können.
2. Er enthält nur Adressen von Hotels und Restaurants, die von Kollegen als empfehlenswert und standesgemäss gemeldet worden waren.
3. Die Ortschaften sind alphabetisch geordnet, was das Auffinden wesentlich erleichtert.
4. Jedem Teil ist am Schluss ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis beigefügt, das im Schweizerteil nicht mehr nach Kantonen geordnet zusammengestellt ist.
5. Ein ausführliches Frageschema soll Kolleginnen und Kollegen die allfällige Mitarbeit an der Bereicherung des Reiseführers erleichtern.
6. Die Angaben über Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte und Wanderrouten wurden erweitert und in knapperer Form gefasst. Sie vermitteln dem Benützer des Reiseführers wertvolle Winke.

Nach dem internen Reglement der Stiftung Kur- und Wanderstationen sind die Mitglieder zum Bezug jeder Neuauflage des Reiseführers verpflichtet. Pro Familie sollte mindestens ein Exemplar gekauft werden. Alle Inhaber der Ausweiskarte werden deshalb den Reiseführer in den nächsten Wochen zugestellt erhalten. Wir bitten unsere Mitglieder, die beiden Bändchen freundlich aufzunehmen und den Betrag von Fr. 3.— mit dem beiliegenden Einzahlungsschein zu entrichten. Wir sind auch dankbar dafür, wenn unsere Kolleginnen und Kollegen in ihrem Bekanntenkreis für den neuen Reiseführer werben.

Für die Geschäftsstelle Heerbrugg:
Louis Kessely

Schriftleitung: Dr. MARTIN SIMMEN, Luzern; Dr. WILLI VOGT, Zürich; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Postfach Zürich 35
Tel. 28 08 95 - Administration: Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Hauptpost, Telephon 23 77 44, Postcheckkonto VIII 889

Neuerscheinungen

Stückelberger, Alfred: Die Strafe in der Erziehung. Gotthelf-Verlag, Zürich. 87 Seiten. Kartoniert Fr. 4.15.

Tazieff, Haroun. Tore der Hölle. Vulkankunde. Verlag Albert Müller, Rüschlikon. 220 Seiten. Fr. 16.35.

Weimer Hermann/Weimer Heinz: Geschichte der Pädagogik. Sammlung Göschen, Bd. 145. Verlag Walter de Gruyter, Berlin. 177 Seiten. DM 2.40.

II. Internationale Tagung für Geschichtsunterricht

veranstaltet vom Europäischen Amt für Jugend und Kinder, in der Heimvolkshochschule, Bergneustadt, Rheinland, Deutschland, vom 15.—17. April 1957.
Auskunft und Anmeldung durch das Tagungssekretariat, 221, Avenue de Tervueren, Brüssel, Belgien. Preis sFr. 70.—.

Tagung zur Erwachsenenbildung

Der Internationale Arbeitskreis Sonnenberg veranstaltet in der Zeit vom 20.—29. Juni 1957 im Haus Sonnenberg eine internationale Tagung unter dem Rahmenthema «Erwachsenenbildung und die Welt von heute».

Aus dem Programm dieser Tagung führen wir einige Themen an:

«Erwachsenenbildung und Gesellschaft in England»
«Erwachsenenbildung in Skandinavien, Österreich, in den Niederlanden und in Ostasien»
«Behandlung zeitgeschichtlicher Fragen in der Erwachsenenbildung»
«Die Klassengesellschaft im Schmelztiegel»
«Entwicklung der deutschen Nachkriegsgesellschaft»
«Bali im Umbruch»
(als Beispiel für den Aufstieg der farbigen Welt)
«Industrie und Erwachsenenbildung»
«Liberal Education in a Technical Age»
«Die Zukunft unserer Gesellschaft verlangt Erwachsenenbildung»
«Erwachsenenbildung in einer Schulgemeinde»
(ein Beispiel aus der Praxis)

Der Tagungsbeitrag beträgt DM 50.—, einschliesslich Harzrundfahrt. Meldungen für diese Tagung werden erbeten an die Geschäftsstelle des Internationalen Arbeitskreises Sonnenberg, *Braunschweig,* Bruchtorwall 5.

Mitteilung der Redaktion

Die heutige Ausgabe ist als Doppelnummer 15/16 bezeichnet. Das nächste Heft der SLZ erscheint in 14 Tagen, am 26. April.

(Schluss des redaktionellen Teiles)

PILATUS KULM
das grossartige Ausflugsziel von Gesellschaften und Schulen

Der Pilatus, der sagenumwobene Aussichtsberg am schönen Vierwaldstättersee, war in früheren Jahrhunderten ein verbotener Berg. Nur allmählich konnte der Aberglaube gebrochen werden. Waren aber einmal seine landschaftlichen Reize und die unvergleichliche Aussicht, die sich von seinen wilden Zinnen bot, entdeckt, setzte ein stets wachsender Strom von Besuchern ein, und heute sind es Hunderttausende, die alljährlich zu Fuss oder mit der Bahn seine Gefilde aufsuchen. Seit der Berg nun auch von Kriens aus durch eine neue Luftseilbahn erschlossen ist, wird ein Ausflug besonders leicht gemacht. Die herrliche Rundfahrt mit Zahnradbahn und Luftseilbahnen wird kaum mehr an Abwechslung übertroffen werden können. Zahlreiche Kombinationen mit Wanderungen im naturparkähnlichen Gebiet des Pilatus-Nordhanges machen den Pilatus mehr denn je zum idealen Reiseziel für Schulen.

Langspielbänder 290

garantiert neu, 13 cm 16.—, 15 cm 20.—, 18 cm 26.—, inkl. Porto und Verpackung. **R. G. H. Produkte,** Postfach, **Winterthur 10.**

Altes, vielgespieltes P 3251 Y

Tiroler Cello

leicht ansprechend, weicher Ton, aus Erbschaft zu verkaufen. Preis Fr. 800.—. 288
Dr. **P. Sutermeister,** Heßstr. 3, **Gümligen.** Tel. (031) 4 20 29.

Im stillen, sonn. Turbachtal sind noch einige einfache, saubere

Ferienwohnungen

frei. Auskunft: **Ferienvermittlung Turbach, ob Gstaad.** 289

Zu vermieten

ein Haus, passend für **Ferienkolonie.** Wunderbare Lage. 291
Tel. (081) 5 42 15. **L. Ladner, Rüti (St. Antönien).**

Zu verkaufen in **Klosters-Mezzaselva,** beim Bahnhof,

3-Familienhaus

Villastil, mit Umgelände, Baujahr 1934. 287
P 7623 Ch **Auskunft durch Frau Marx.**

Gaberells

Wandkalender

sind ein

Schmuck

Schön's Wätter

konserviert mit **Kinokameras, Projektoren, Filmen** und **Zubehör** zu vorteilhaften Konditionen bei P 9619 Z

W. Wörner, Schmalfilmtechnik, Fortunagasse 26, **Zürich.** Tel. 27 81 83. 293

Kath., intelligente, gebildete, flotte Tochter, vielseitig interessiert, grössere, gepflegte Ersch., 30 J., schlank, dunkel, mit liebem Charakter, mit grösserem Barvermögen, wünscht

ideale, glückliche Familie

zu gründen mit kath., flottem, gebildetem Herrn in guter Position. Anfragen an: **Kath. Eheanbahnung, Elisabeth Fuchs,** Theaterstrasse 13, **Luzern.**

Gasthaus Fünfländerblick Grub (SG)

Bestrenommiertes Haus an schönster Lage der Ostschweiz, 950 m ü. M., **sucht** für die Ferienzeit

Kinder-Ferien-Kolonie

in zwei Abteilungen. Bettenzahl inklusive Kolonieleitung 45. 266 P 1753 Rs.

Der Männerchor Hirslanden Zürich sucht zu baldigem Eintritt 284

Musikalischen Leiter

Probetag: Donnerstag.

Offerten mit Saläransprüchen an **E. Eisler,** Fröbelstr. 39, **Zürich 7/32.**

Achtung Blockflötenlehrer

Barock oder Deutsch

Die Kinderblockflötenschule 278

Hans und Liese

von Gertrud Keller eignet sich für beide Griffweisen. Ein Vorteil, den Sie sich zu Nutze machen sollten. Unverbindliche Ansichtssendung durch P 9211 Z

Verlag für neue Musik, Wädenswil (ZH).
Musikalienhandlung u. Verlag. Tel. (051) 95 65 19.

Gesucht auf Ostern junger OFA 3750 Lz

Sprachlehrer

für Unterricht und Aufsicht im Internat. (Gelegenheit zur weiteren Ausbildung.) 268
Offerten an **Institut Helvetia, Luzern.**

Wir suchen in unser Internat für die **Ferienkurse** (15. Juli bis 10. August, eventuell 17. August)

3 Deutschlehrer

Unterricht an fremdsprachige Schüler nur vormittags (Anfänger und Fortgeschrittene). Tourenbegleitung. Bewerber mit Unterrichtspraxis sind gebeten, sich unter Angabe ihrer genauen Personalien zu melden beim
Rektorat der **Schweiz. Alpinen Mittelschule Davos.**
263 OFA 3323 D

Primarschule Trogen

An der Primarschule Trogen ist die 292

Stelle eines Lehrers

oder einer **Lehrerin** der 3. und 4. Klasse sobald als möglich zu besetzen.
Anmeldungen mit den erforderlichen Ausweisen sind zu richten an Herrn Pfarrer **Böni,** Präsident der Schulkommission Trogen. **Die Schulkommission.**

Die **Deutschschweizerschule Locarno-Muralto** schreibt infolge Rücktrittes der bisherigen Stelleninhaberin die Stelle der 283

Arbeitslehrerin

zur Besetzung aus.
Verpflichtung: 3 Nachmittage Arbeitsschule.
Besoldung nach Uebereinkunft.
Interessentinnen wollen sich an den Präsidenten der Schulkommission, Pfr. **G. Hess, Muralto,** Via Sciaroni, wenden.

Schulmöbel aus Holz und Stahlrohr

zählen zu unseren **Spezialitäten**
Jahrzehntelange Erfahrung bürgt für gute Beratung

TÜTSCH AG. Klingnau (AG)

Tel. (056) 5 10 17 und 5 10 18 Gegründet im Jahre 1870

Besuchen Sie uns an der Mustermesse in Basel
Stand 1910 Halle 2 Galerie

Schulgemeinde Sevelen

Auf Beginn des Winter-Semesters 1957/58 ist die Stelle eines

Primarlehrers

an der Gesamtschule Steig, Sevelen-Berg (ca. 700 m ü. M.), neu zu besetzen. Klassen 1—8.
Schöne, sonnige Wohnung mit allem Komfort im neu renovierten Schulhaus vorhanden.
Gehalt: das gesetzliche nebst freier Wohnung, Pensionskasse.
An die gleiche Lehrstelle wird ab sofort oder nach Uebereinkunft ein 214

Stellvertreter

gesucht.
Anmeldungen sind sofort an den **Schulratspräsidenten,** Herrn **Andreas Rothenberger,** Krankenhausverwalter, **Sevelen** (St. Gallen), zu richten.

Primarschule Bubendorf

Infolge Wegzug des bisherigen Inhabers durch Berufung an eine höhere Lehrstelle ist die Stelle eines 285

Lehrers oder Lehrerin

an unserer Primarschule (II., III., eventuell IV. Klasse) auf 12. August 1957 zu besetzen.

Besoldung nach kantonalem Gesetz zuzügl. Ortszulage. Wohnung, eventuell Einfamilienhaus, ist vorhanden.

Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind bis zum 25. April 1957 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn **P. Nüesch-Voegelin,** in **Bubendorf,** einzureichen.

Ecole cantonale de Porrentruy

Un poste de P 101-11 P

Maître d'Anglais

est mis au concours. 282
Titre exigé: brevet de maître de gymnase ou diplôme équivalent.
Traitement: minimum fr. 13 058, maximum fr. 20 143.— (plus allocations résidence et famille).
Entrée en fonctions: 1er mai, év. 1er juin ou 1er septembre.
La direction de l'école se met à disposition pour tous les renseignements.
Les lettres de candidature, accompagnées des copies des diplômes et des certificats, seront adressées jusqu'au 15 avril 1957 à M. Hubert Piquerez, président du Tribunal, président de la commission de l'Ecole cantonale, à Porrentruy.
Les candidats sont priés de ne se présenter personnellement qu'après avoir été expressément invités.

An der **Schweizerschule Mailand** ist die Stelle eines

Primarlehrers

für die Mittelstufe zu besetzen. Bewerber müssen in der Lage sein, den Unterricht in Knabenturnen in den obern Klassen zu übernehmen. Nähere Auskunft ist durch das Sekretariat des **Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen,** Wallgasse 2, **Bern,** erhältlich. An diese Stelle sind Bewerbungen bis zum 30. April einzureichen. Beizulegen sind Abschriften oder Photokopien der Lehrausweise und der Zeugnisse über die bisherige praktische Tätigkeit, ferner Lebenslauf und Liste der Referenzen. 270

Gesucht eine 280

Lehrkraft

Besoldung und Ferien nach kantonalem Dekret. Es besteht die Möglichkeit, sich das Abseh- und Sprachheil-Diplom zu erwerben.

Offerten an **Schweiz. Schwerhörigen-Schule, Aarau.**

An der **Schweizerschule von Athen** ist auf Herbst 1957 die Stelle einer 269

Lehrerin

neu zu besetzen. Bewerberinnen sollten über einige Lehrerfahrung verfügen, die deutsche und französische Sprache beherrschen und eine Kindergruppe, die alle Stufen der Primar- und Sekundarschule umfasst, unterrichten können. Interessentinnen erhalten nähere Auskunft durch das Sekretariat des **Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen,** Wallgasse 2, **Bern.**

Bei diesem sind auch Bewerbungen bis zum 30. April einzureichen. Beizulegen sind: Lebenslauf, Abschriften von Lehrausweisen, Zeugnisse über praktische Tätigkeit, Photo und Referenzenliste.

Université de Neuchâtel

Semestre d'été 1957: du 23 avril au 11 juillet

Faculté des Lettres
avec **Séminaire de français moderne pour étudiants de langue étrangère (certificat et diplôme)**

Cours de vacances de langue et littérature françaises
du 15 juillet au 17 août 1957. 229

Faculté des sciences
avec enseignement préparant aux divers types de licence, au diplôme de science actuarielle, de physicien, d'ingénieur-chimiste et d'ingénieur-horloger, au doctorat ès sciences ainsi qu'aux premiers examens fédéraux de médecine, de pharmacie, d'art dentaire et d'art vétérinaire.

Faculté de droit
avec **Section des sciences commerciales, économiques et sociales.**

Faculté de théologie protestante

Demandez toute documentation au
Secrétariat de l'Université — Neuchâtel
Téléphone (038) 5 38 51. P 2022 N

Offene Lehrstelle

An der **Kantonsschule Luzern** ist auf Beginn des Schuljahres 1957/58 (9. September 1957) 267

eine Lehrstelle für Turnen

und **allfällige weitere Fächer an untern Klassen** neu zu besetzen.

Die Bewerber müssen Inhaber eines eidgenössischen Turnlehrerdiploms (Diplom I oder II) sowie mindestens eines Sekundarlehrpatentes sein.

Auf schriftliche Anfrage beim Rektorat der kantonalen Real- und Handelsschule erteilt dieses nähere Auskunft über die Anstellungsverhältnisse und die Anmeldemodalitäten.

Anmeldungen sind bis 25. April 1957 an das Erziehungsdepartement zu richten.

Luzern, den 26. März 1957.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern.

Handelslehrer

per sofort von externer privater Handelsschule der Ostschweiz gesucht. Stenographie und Englisch unerlässlich. Samstag unterrichtsfrei. - Spätere käufliche Uebernahme der Schule nicht ausgeschlossen. 281

Bewerbungen unter Chiffre **SA 2586 St** an **Schweizer Annoncen AG. «ASSA», St. Gallen.**

Das **Knabeninstitut Montana Zugerberg**

sucht einen internen Lehrer für 279

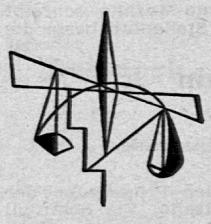
Deutsch

mit den Nebenfächern Geschichte und Französisch, sowie einen internen Lehrer für den

Deutschunterricht

an der italienischen Abteilung des Instituts.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Angabe des Gehaltsanspruchs (bei freier Station) sind der Direktion des Instituts einzureichen.



Genossenschaftliches Seminar
Muttenz bei Basel

Wir suchen für die Leitung der Abteilung

«Kulturelle Veranstaltungen»

eine bestqualifizierte, initiative

Persönlichkeit

Aufgabenkreis: Organisation von Kursen, Tagungen, Ausstellungen und Konzerten im ganzen Gebiet der deutschen Schweiz. Die Bewerber sollen daher über eine sehr gute Allgemeinbildung und ein ausgesprochenes Organisationstalent verfügen. P 5572 Q

Wir bieten gute Entlöhnung und vorbildliche Sozialleistungen (Pensionskasse). 271

Ausführliche Offerten mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche sind umgehend erbeten an das Rektorat des Genossenschaftlichen Seminars Muttenz (BL).

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Brittnau** wird die

Stelle eines Hauptlehrers

für **mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer und für den Handfertigkeitsunterricht** zur Neubesetzung ausgeschrieben. 273

Besoldung: die gesetzliche. Ortszulage.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 20. April 1957 der **Schulpflege Brittnau** einzureichen.

Aarau, den 28. März 1957.

Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Aarburg** wird die

Stelle eines Hilfslehrers

für **Schulgesang** (5 Stunden) und **Instrumentalmusik** (15 Stunden) zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens vier Semester Fachstudien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 20. April 1957 der **Schulpflege Aarburg** einzureichen. 275

Aarau, den 28. März 1957.

Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Gränichen** wird die

Stelle eines Hilfslehrers

für **Deutsch, Geographie und Rechnen** (18 Wochenstunden) zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 20. April 1957 der **Schulpflege Gränichen** einzureichen. 277

Aarau, den 28. März 1957.

Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Schinznach-Dorf** wird die

Stelle eines Hilfslehrers

für **Instrumentalmusik**

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens vier Semester Fachstudien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 20. April 1957 der **Schulpflege Schinznach-Dorf** einzureichen. 274

Aarau, den 28. März 1957.

Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Seon** wird die

Stelle eines Hilfslehrers

für **Englisch** (3 Wochenstunden) zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 20. April 1957 der **Schulpflege Seon** einzureichen. 276

Aarau, den 28. März 1957.

Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Fahrwangen** wird die

Stelle eines Hilfslehrers

für **Instrumentalmusik** (2 Wochenstunden) zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens vier Semester Fachstudien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 20. April 1957 der **Schulpflege Fahrwangen** einzureichen. 272

Aarau, den 28. März 1957.

Erziehungsdirektion.

Primarschule Muttenz

Offene Lehrstelle

Auf den 10. August 1957 ist an der Unterstufe der Primarschule, zufolge Verehelichung der bisherigen Stelleninhaberin, die 295

Stelle einer Lehrerin evtl. Lehrer

neu zu besetzen.

Besoldungen:	*Minimum*	*Maximum*
Lehrerin	8 840 Fr.	12 410 Fr.
Lehrer ledig	10 710 Fr.	14 280 Fr.
Lehrer verheiratet	11 560 Fr.	15 130 Fr.

Bewerber sind gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit Beilagen über bisherige Tätigkeit, Arztzeugnis und Photo bis zum 10. Mai 1957 an den Präsidenten der Realschulpflege Muttenz, Herrn J. Waldburger, einzusenden.

Muttenz, den 6. April 1957.

Realschulpflege Muttenz.

Realschule Muttenz

Zufolge Rücktritt ist sofort eine

Lehrstelle

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung neu zu besetzen. 294

Erfordernisse: Mittellehrerpatent und Ausweise über ein Universitätsstudium von 6 Semestern, wenn möglich mit Turnen und Zeichnen.

Besoldung nach kantonalem Gesetz plus Gemeindezulage von zurzeit 1740 Fr. sowie Kinderzulagen.

Anmeldungen sind zu richten bis zum 10. Mai 1957 an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn J. Waldburger, unter Beilage von Lebenslauf, Ausweisen über bisherige Tätigkeit, handgeschriebene Anmeldung sowie Arztzeugnis und Photo.

Muttenz, den 6. April 1957.

Realschulpflege Muttenz.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule** in **Frick** wird die

Stelle eines Hilfslehrers

für **Englisch** (4 Wochenstunden) zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: die gesetzliche.

Den **Anmeldungen** sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum 20. April 1957 der **Bezirksschulpflege Frick** einzureichen. 286

Aarau, den 2. April 1957.

Erziehungsdirektion.

An den **Stadtschulen von Murten** ist auf 12. August 1957 die Stelle eines 297

Sekundarlehrers math.-naturw. Richtung

zu besetzen.

Muttersprache: deutsch. Konfession: protestantisch. Wochenstundenzahl: 30. Besoldung: die gesetzliche plus Ortszulagen.

Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Zeugnissen bis 30. April 1957 an die **Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg** in **Freiburg** zu richten.

Die **Gemeinde Pontresina** sucht auf den 1. September 1957 einen P 7279 Ch

Sekundarlehrer

Schuldauer: 39 Wochen. 296

Gehalt: Minimum Fr. 6540.—, Maximum Fr. 8140.— plus kantonale Zulage. Beitrag der Gemeinde an die Pensionskasse: 11 %.

Handgeschriebene Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sind erbeten bis 17. April an den **Schulratspräsidenten.**

Wo erhalten Sie den Prospekt für
Krampfadernstrümpfe
SCHWÄGLER
Sanitätsgeschäft
Zürich Seefeldstrasse 4

Tischtennis-Tisch
153 × 275 cm, zweiteilig
120 × 240 cm, zweiteilig
roh od. grün gestrichen, Ränder weiss markiert, passende Untergestelle. Bitte Preisliste verlangen.
J. Gachnang, Sperrholzplattenfabrik
Oberrieden ZH
Telephon (051) 92 00 09

Zürich *Institut* **Minerva**
Handelsschule
Arztgehilfinnenschule
Vorbereitung:
Maturität ETH

Jugend-Ferienheime

Wenn Sie eine Unterkunft für Ihr Skilager/Ferienlager suchen, senden wir Ihnen gerne kostenfrei und unverbindlich eine Ferienheim-Mappe. Ferienheime für Selbstkocher oder mit Pension im Tessin, Graubünden, Zentral- und Ostschweiz. 62

Sommer 1957 zurzeit einige günstige Häuser noch frei. Sofort Offerten verlangen.

Winter 1958 schon jetzt Offerten verlangen.

Verkäufliche Objekte und Bauland. Interessenten erhalten von uns die nötigen Unterlagen. OFA 28285 A

Ludwig Fey, Dubletta-Lagerheimzentrale. Brombacherstrasse 2, **Basel.**

Für Schulen!

Leihweise Abgabe von Diapositiven

in Schwarz und Farbig

Grösse: 8,5×10 cm gefasst

Diapositive von Landschaften, Blumen sowie von Genreaufnahmen, z. B. Trachten, Volkstypen usw. Für die Neuanfertigung von Diapositiven steht unsere reichhaltige Bilder-Auswahl zu Diensten.

Jean Gaberell AG • Photo-Verlag • Thalwil

Telephon 92 04 17

Seit Jahren bewährte Halb- und Ganztagsstellen in

ENGLAND

Nähere Auskunft erteilt jederzeit
Frau S. Kimmich, Birmensdorferstrasse 315, Zürich 55
Telephon (051) 35 48 87

Die anerkannt besten Farbstifte

mit den 30 leuchtenden Farben, den bruchfesten und wasserlöslichen Minen!

PRISMALO-Aquarelle sind erhältlich in 8 praktischen Sortimenten.

CARAN D'ACHE

Haben Sie schon Ihren CARAN D'ACHE-Kugelschreiber?

Wir haben neu in unser Sortiment aufgenommen:

Materialien aus Plastic

(unzerbrechlich, durchsichtig)

Winkel 45° und 60° mit Masseinteilung in verschiedenen Grössen.

Flachlineale (Masstäbe) mit einseitiger Einteilung in verschiedenen Grössen.

Transporteure, sehr schöne Ausführung

Kurvenlineale, Satz à 3 Stück in Tüte, verschiedene Formen

Verlängerer (Halter), einseitig, farbig aus Bakelit, für runde und eckige Blei- oder Farbstifte

Die Preise sind äusserst günstig. Verlangen Sie bitte unsere Preisliste!

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE

Spezialgeschäft für Schulbedarf — Fabrikation — Verlag

Bewährte Schulmöbel

solid

bequem

formschön

zweckmässig

Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL

Sissacher Schul Möbel

Zuverlässige, erfolgreiche

Ehevermittlung

durch Frau G. M. Burgunder,
a. Lehrerin, Postfach 17,
Langenthal. OFA 6553 B

Musikhaus Bertschinger
Zürich 2 Gartenstrasse 32
Telephon (051) 23 15 09
Prompter Versand
Lehrer-Rabatt

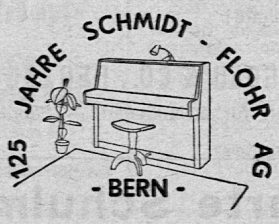
Pianos - Flügel
Saiteninstrumente
Blockflöten - Platten
Saiten - Musikalien
Kauf - Miete
Teilzahlung

Gebr. Schulter

Bijouterie und Uhren
Eigene Werkstatt
Münstergasse 5 b. Grossmünster
ZÜRICH 1 34 78 48 / 27 52 32

«RÜEGG»-Bilderleisten
die verblüffend einfache Aufhängevorrichtung für Zeichnungen usw.
Verlangen Sie Muster u. Offerte von:
E. RÜEGG, GUTENSWIL ZH
Schulmöbel Telephon (051) 97 11 58

PALOR AG.
Niederurnen Tel. 058 / 4 13 22
Technisches Büro in Rheineck



SCHMIDT-FLOHR
Der Schweizer Flügel mit
WELTRUF
Verlangen Sie bitte den Katalog mit Dokumentationen, die uns selbst aus Übersee zugekommen sind.
Pianofabrik
SCHMIDT-FLOHR AG
Bern

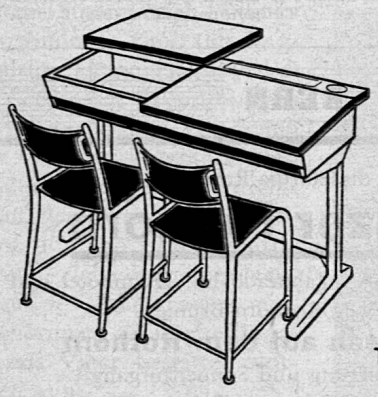
Wissenschaftlich geprüft - immer an der Spitze

Gebrauchte Tennisbälle
Fr. 4.— p/Dtz.
Verlangen Sie unseren Sportkatalog
BIGLER SPORT BERN

Schul-Mobiliar Bigla

und was Schul-Kommissionen davon halten

„Die neuen Bigla-Schulmöbel sind sauber, sehr praktisch und solid. Sie machen die Schulzimmer freundlich, hell und einladend. Schüler und Lehrer haben richtig Freude an diesen wirklich schönen Tischen und Stühlen."

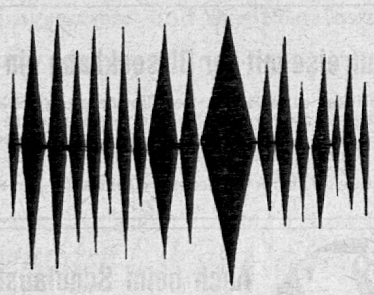


Sind das nicht wichtige Punkte bei einer Neuanschaffung?

Verlangen Sie auf alle Fälle unsere Preis-Offerte denn wir sind **vorteilhaft.**

Tel. (031) 68 62 21

BIGLER, SPICHIGER & CIE. AG. BIGLEN (BERN)



Geigen für Schüler
komplett mit Bogen und Etui:
1/2-Grösse für 7–9jährige
3/4-Grösse für 9–13jährige
4/4-Grösse für ältere Schüler
ab Fr. 120.—

Celli für Schüler
komplett mit Bogen und Sack:
1/2-Grösse für 7–10jährige
3/4-Grösse für 10–14jährige
4/4-Grösse für ältere Schüler
ab Fr. 350.—

Miete mit Kaufsrecht
Für das Anfängerinstrument wird, besonders bei den Celli, oft die Miete vorgezogen. Wir orientieren Sie gerne über die Bedingungen und die Anrechnung beim späteren Kauf eines besseren Instrumentes.

Jecklin
Streichinstrumente
Pfauen, Zürich 1

Hier finden Sie...
die guten Hotels, Pensionen und Restaurants

ST. GALLEN

Ferien im aussichtsreichen Tanzbodengebiet!
Dazu bietet das neue
Naturfreundehaus «Stotzweid»
ob **Ebnat-Kappel** gute Gelegenheit. Günstig für Familien und Schulen. Vorteilhafte Preise. Samstag/Sonntag Hauswart.
Hausverwaltung: **E. Solèr, Ebnat.** Tel. (074) 7 29 26.

IN ST. GALLEN

empfiehlt sich für prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte und warme Küche — diverse Weine und Biere
CAFÉ KRÄNZLIN Unionsplatz Telephon 2 36 84

PFÄFERS-Dorf «Adler»

Guter Gasthof am Wege zur Taminaschlucht. Eigene Metzgerei und Landwirtschaft — Grosser Garten und Saal für Schulen u. Vereine. Mässige Preise und reichlich serviertes Essen.
Telephon (085) 9 12 51. K 7319 B **Familie Grob.**

Schülerausflüge 1957

verbunden mit einem Besuch im Burgenmuseum im Schloss Rapperswil

sind überaus interessant und lehrreich. Alles Wissenswerte über unsere Burgen und Schlösser und Burgruinen, Schlachtenbilder, Ritter und Waffen.
Täglich durchgehend geöffnet von 9—18 Uhr.
Schüler 30 Rp., begleitender Lehrer gratis.

BASEL

Die Schulreise mit der Birseckbahn ein Genuss!

Sie erschliesst eine Reihe von Tourenmöglichkeiten und Ausflugszielen wie neues Schlachtdenkmal in Dornachbrugg, Schloss Reichenstein, Schloss Birseck, Ruine Dornach, Gempenfluh u. a.

Schöne neue Wanderwegkarte «Dornach—Arlesheim».

Auch beim Schulausflug

essen Sie und Ihre Schüler gern etwas **Währschaftes**

Unsere beliebten **alkoholfreien Restaurants:**

Gemeindehaus St. Matthäus, Klybeckstrasse 95, Nähe Rheinhafen (Tel. 22 40 14)

Alkoholfreies Restaurant Claragraben 123, zwischen Mustermesse und Kaserne Telephon (22 42 01)

Alkoholfreies Restaurant Baslerhof, Aeschenvorstadt 55, Nähe Stadtzentrum Kunstmuseum (Telephon 24 79 40)

Kaffeehalle Brunngasse 6, Baslerhof (Telephon 24 79 40)

Alkoholfreies Restaurant Heumattstrasse 13, Nähe Bahnhof SBB (Tel. 34 71 03) bieten Ihnen ein stets preiswertes, gutes Essen und wohltuende Rast in geräumigen Sälen. Am **Claragraben** steht Ihnen auch der Garten zur Verfügung. Verlangen Sie bitte Offerten bei unseren Verwalterinnen.

Verein für Mässigkeit und Volkswohl, Basel

SCHWYZ

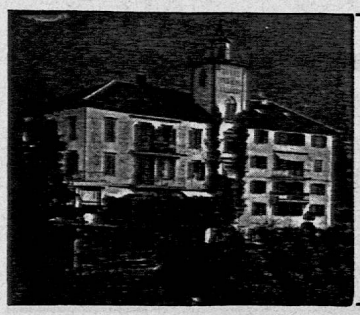
Kurhaus Stoos ob Schwyz

1300 m ü. M.

Ideal für Ferien und Ausflüge. Autofreie, ruhige Lage über dem Vierwaldstättersee. Sesselbahn auf Fronalpstock. Alpwanderungen in prächtiger Flora. Gepflegte, reichhaltige Küche bei mässigen Preisen. Spezialbedingungen für Schulen und Vereine. OFA 2047 Lz

Tel. (043) 3 15 05. Dir. **S. Lötscher.**

VIERWALDSTÄTTERSEE



Hotel Paradies Weggis

«Der nahe Süden»

Pauschalpreis ab Fr. 16.50 pro Tag (Fr. 115.50 pro Woche)

Illustr. Prospekte d. Besitzer Fam. H. Huber

Telephon (041) 82 13 31

Die grossartige Pilatus-Rundfahrt der diesjährige Schulausflug im kommenden Frühjahr und Sommer

OFA 2051 Lz

1600 m ü. M.

Klewenalp

ob Beckenried

das Ziel Ihrer nächsten Schulreise

Auskunft Tel. (041) 84 52 84

Ausgangspunkt für lohnende **Bergtouren** und ein beliebtes **Ausflugziel** für Schülerwanderungen

OFA 2050 Lz

RIGI-STAFFELHÖHE Hotel Edelweiss

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Jugendherberge und Matratzenlager. 20 Min. unterhalb Rigi-Kulm.

Familie Egger. Tel. (041) 83 11 33.

LUZERN

Schulreise in die Zentralschweiz

dann im

Kunsthaus Restaurant Luzern

essen.

Schön gelegen, zwischen Bahnhof und Schifflände. Gut eingerichtet. Diverse Säle. Verlangen Sie Spezialofferten für Schulen. Telephon Luzern (041) 2 40 23.

BERN

Das diesjährige Reiseziel

Brienzer Rothorn

2349 m ü. Meer • Zahnradbahn, Kulmhotel und Höheweg Rothorn-Brünig

Übernachten auf dem Rothorn

Sonnenuntergang und Sonnenaufgang

ein besonderes Erlebnis

Günstiger Pauschalpreis • Saisoneröffnung am 8. Juni

Bitte den schönen Panorama-Prospekt und Preisliste verlangen

BRIENZ-ROTHORN-BAHN

in Brienz • Tel. 036 / 4 12 32 • Berner Oberland

TESSIN

LUGANO CANOVA beim Kursaal Tel. (091) 2 71 16

Das kleine Haus, das sich grosse Mühe gibt! Gepflegte Küche und Keller. Zimmer m. fl. kalt. u. warm. Wasser. Schüler-Menus von Fr. 2.— an. Prop. G. Ripamonti-Brasi.

Intragna Antica Osteria Bustelli

Beliebter Ferien- und Ausflugsort

Pension und Restaurant. Frisch renoviert. Pensionspreis Fr. 12.—. Zimmer mit Frühstück Fr. 6.—.

Tel. (093) 8 51 07. Höfl. Empfehlung **O. Gattiker,** sen.

GRAUBÜNDEN

CAFÉ UND PENSION «TERRASSE»

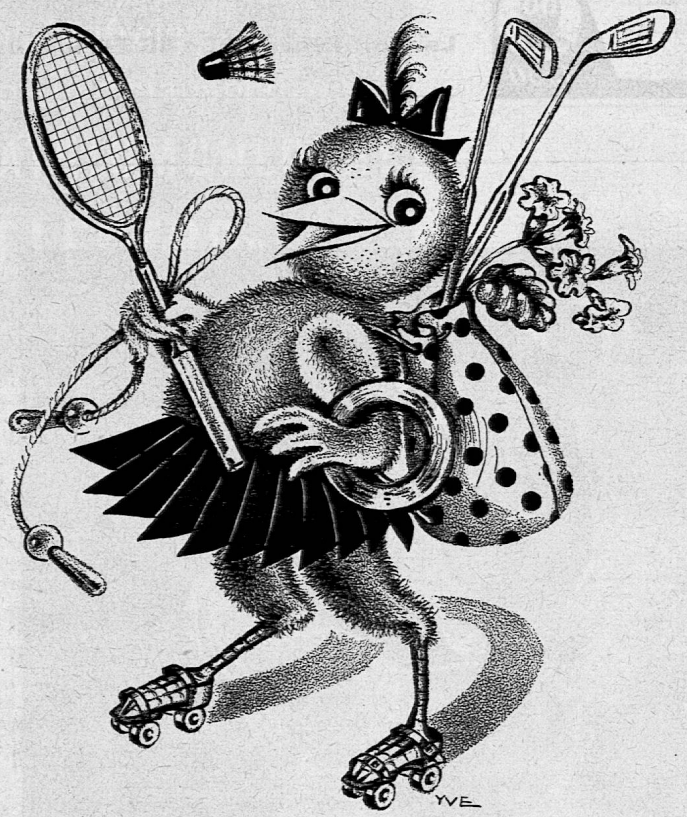
Schatzalp / Davos

Feriendorado — Weekend — Wintersport

Touristenlager mit je 2, 4, 8 und 20 Betten

Tel. 083 - 3 58 31 Dir. A. W. Federle

Auf, zum Spiel im Freien, für Ferien, Freizeit,
Weekend, Wandern oder zum fröhlichen Picknick!



Aus unserer grossen Auswahl einige Beispiele:

Neue Plastik-Bälle	Federballspiele	Puppentragtaschen
Gummibälle	Krocketspiele	Bubi-Dreiräder
Rollschuhe	Boccia	Ruderrenner
Springseili	Minigolf-Garnituren	Kindervelos
Huttli, Stelzen	Jokarispiele	Autos
Spielreifen	Ring- u. Ballwurfspiele	Trottinettes
Schaukeln	Pfeilwerfen	Roller
Sandspielzeuge	Puppenwagen	Jeep
Plüschtierli	Campingwagen	und 100 andere Sachen

Verlangen Sie den neuesten Frühjahrs-Prospekt im

SPEZIALHAUS FÜR SPIELWAREN

FRANZ CARL WEBER

Bahnhofstrasse 62 **ZÜRICH** **Tel. (051) 23 16 90**

Bern Biel Basel Luzern St. Gallen Lugano Locarno Lausanne Genf

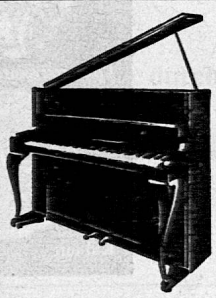
BARGELD

Wir erteilen Darlehen bis Fr. 5000.—. Bequeme Rückzahlungsmöglichkeiten. Absolute Diskretion zugesichert. Rasche Antwort in neutralem Couvert. Seriöse Bank gegründet vor 40 Jahren.

BANK PROKREDIT
Talacker 42
Zürich

OFA 19 L

Tel. (031) 22 41 11



Qualitäts-Instrumente

klingen immer edel, nie profan. Man erkennt sie daran, dass sie sowohl im Forte wie im Piano, im Diskant wie in der Mittellage möglichst ausgeglichen klingen. Wir führen Klaviere der besten in- und ausländischen Marken schon ab Fr. 2700.— bzw. 2200.—

hug

Seit 1807
HUG & CO., ZÜRICH
Füsslistrasse 4
Tel. (051) 25 69 40

Hatt-Schneider-Schulbedarf-Interlaken

Malkasten

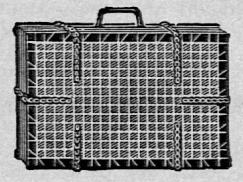
Deckfarben Schälchen 33 mm ∅, Aquarell 25 mm ∅
Nr. 226/6 6 Schälchen und eine Tube Deckweiss
Nr. 225/12 12 Schälchen und eine Tube Deckweiss

	1	ab 10	ab 25	ab 50 Stück
Nr. 226/6	4.25	3.45	3.–	2.85
Nr. 225/12	6.80	4.50	4.15	4.–

inkl. Wust. — Preisänderungen vorbehalten.

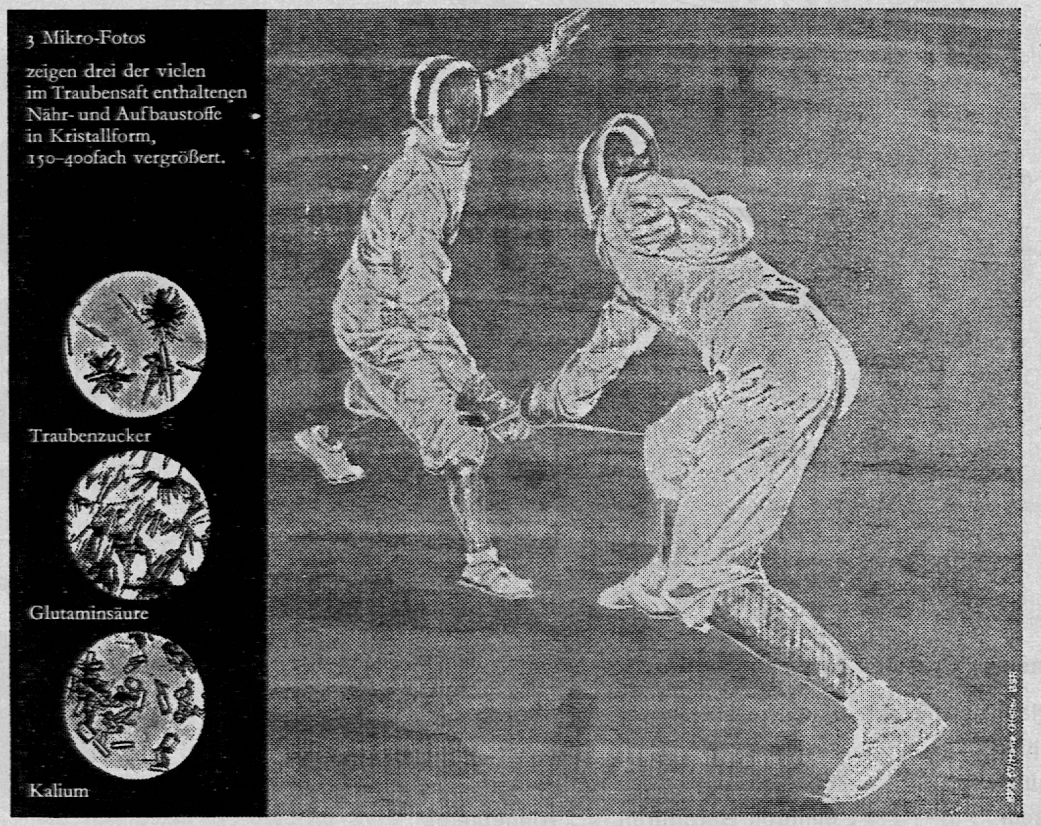
1925 1950

GITTER - PFLANZENPRESSEN



46/31 cm, verstellbar, mit solidem Griff, schwarz lackiert Fr. 27.—. Leichte Ausführung 42/26 cm, 2 Paar Ketten Fr. 22.50. **Presspapier** (grau, Pflanzenpapier), gefalzt, 30/45 cm, 500 Bogen Fr. 47.—, 100 Bogen Fr. 10.40. **Herbarpapier** (Umschlagbogen), gefalzt, 45/26 cm, 1000 Bogen Fr. 85.—, 100 Bogen Fr. 11.50. **Einlageblätter,** 26/45 cm, 1000 Blatt Fr. 42.—, 100 Blatt Fr. 5.40.

Landolt-Arbenz & Co AG Zürich Bahnhofstr. 65



«Sonnenenergie» für Geist und Körper

Auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Feststellungen erscheint der Traubensaft direkt als ein Geschenk der Natur an den heutigen, gehetzten Menschen. Traubensaft ist richtig «aufgespeicherte Sonnenkraft»; ebenso wirksam für die geistige, wie für die körperliche Leistungsfähigkeit. Bekannte Sportler verdanken dem Traubensaft vermehrte Ausdauer und besseres Reaktionsvermögen, und berühmte Wissenschafter bezeichnen ihn als ihren «Arbeitsgeist», der bei der Denkarbeit Ermüdung überwinden hilft. Traubensaft ist nicht nur ein rasch wirkender Energiespender, anregend durch die Fruchtsäuren, wertvoll durch die vielen Mineralstoffe; er enthält auch die lebenswichtigen Aminosäuren, als «Bausteine» für die Nerven- und Körperzellen, für die Hormone und Enzyme, sowie den Gehirnstoffwechsel und die Denkarbeit. Traubensaft ist wirklich das Getränk mit dem grossen Plus!

Traubensaft

das Getränk mit dem grossen Plus!

Karl Schib **Die Geschichte der Schweiz** **Neu!**

Der Verfasser zeichnet in großen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der urgeschichtlichen Zeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benützung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt worden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 11.50, ab 10 Exemplaren Fr. 9.50

Karl Schib **Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte** 9., nachgeführte Auflage

Das Büchlein möchte ein Hilfsmittel sein für den Geschichtsunterricht an der Mittelschule. Es will dem Schüler auf kleinem Raum alle wichtigen Daten leicht zugänglich machen. 128 Seiten. 8. Auflage. Preis Fr. 7.—

Hans Heer **Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»**

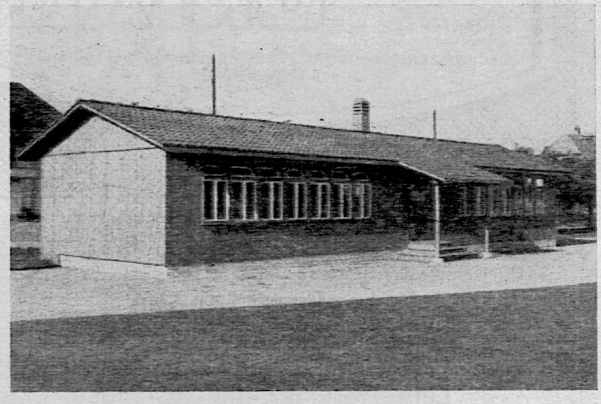
mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1—5 Fr. 1.55, 6—10 Fr. 1.45, 11—20 Fr. 1.35, 21—30 Fr. 1.30, 31 und mehr Fr. 1.25. Probeheft gratis.

Hans Heer **Textband «Unser Körper»**

Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen. Preis Fr. 11.—

Augustin-Verlag, Thayngen (Kt. Schaffhausen)

Präzisions-Uhren
Schmuck — Bestecke
aus dem Vertrauenshaus
H. CLASS-SCHLATTERER
Seit 1906 am Helvetiaplatz, Zürich



Schulpavillons

System „HERAG"

aus vorfabrizierten, zerlegbaren Elementen. Rasch montiert, gut isoliert.

Bestens geeignet zur Behebung der akuten Raumnot.

Auskunft, Prospekt und Referenzen durch

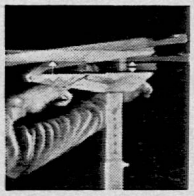
Hector Egger AG., Langenthal

Architekturbureau und Bauunternehmung

Telephon 063/2 33 55

RWD-Schulmöbel

sind nicht immer die billigsten, aber dort, wo auf durchdachte, solide Konstruktion und Formschönheit Wert gelegt wird, werden sie immer bevorzugt.



Beispiel Nr. 5
Geräuschlose Schrägverstellung der Schreibplatte durch Excenter. Feststellung in horizontaler und 8° Schräglage Kein Einklemmen der Finger

Bestellen Sie heute noch eine Mustergarnitur. Wir überbringen sie Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit.

Alle Modelle sind zudem mit der grünen Pressholzplatte aus RWD-Phenopan lieferbar.

Reppisch-Werk AG, Dietikon-Zürich
Giesserei, Maschinenfabrik, Möbelfabrik
Telefon 051 91 81 03 — Gegr. 1906

Vergünstigungen

für Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

SKV

Traduttore - traditore

So lautet ein geflügeltes Wort. Ein Uebersetzer wird aber nur dann zum Verräter am Originaltext, wenn er sich ohne gründliches Studium an seine Aufgabe heranwagt. Voraussetzung für eine gute Uebertragung ist stets eine inhaltliche und stilistische Auslegung des Originaltextes. Wenn Sie beim Uebersetzen praktischer, alltäglicher Texte vom Deutschen ins Französische auf Schwierigkeiten stossen, so greifen Sie mit Vorteil zum Buch von *Prof. E. Fromaigeat:*

Die Technik der praktischen Übersetzung

Das Werk bietet eine Fülle von Anregungen; es zeigt, wie Sie in die Geheimnisse der französischen Sprache einzudringen vermögen und wie Sie Ihre Ausdrucksmöglichkeiten verbessern können.
«Das ganze Buch zeugt von tiefem Wissen und jahrelanger praktischer Erfahrung. Es bietet eine Fülle von Belehrungen und Anregungen, die man nicht schnell wieder so leicht in einfacher und klarer Zusammenfassung finden wird.»
118 Seiten. Broschiert Fr. 11.90. (Basler Schulblatt)

Deutsch-Französisches Satzwörterbuch

In diesem das ganze Sprachgebiet umfassenden Werk des gleichen Autors sind nicht nur für jedes deutsche Wort alle französischen Ausdrücke aufgeführt, sondern jede Nuance wird nach ihrem inneren Wert eindeutig erläutert.
3 Bände. 912 Seiten. Gebunden Fr. 49.35.

Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich

SKV

MUSTERMESSE 1957

Besuchen Sie die Ausstellung

Energie +

Rohstoffe

Am Stand des Verbandes Schweiz. Gaswerke Halle 13 No. 4821

Bei Vorweisung dieses Inserates erhalten die Herren Lehrer eine interessante Broschüre

AZ Zürich 1

DRUCK fabag
AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

12. APRIL 1957 54. JAHRGANG NUMMER 3

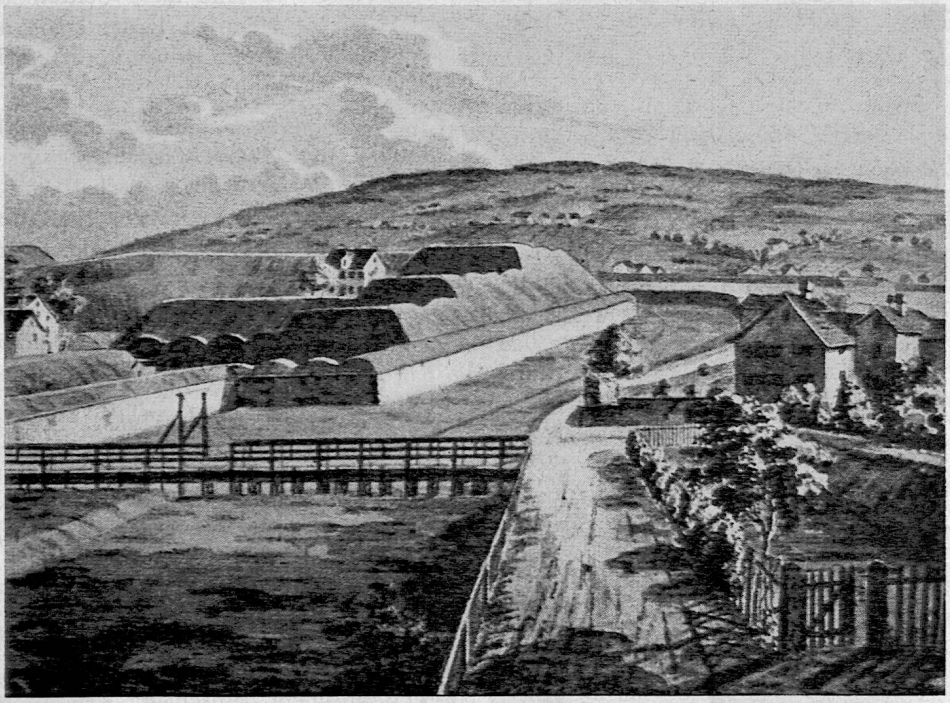
Pestalozzistätten in Zürich sind verschwunden! Was bleibt?

Verschwunden ist vor allem das *Geburtshaus* Heinrich Pestalozzis in der Gruppe kleiner Bürgerhäuser am obern Hirschengraben. Es hat dem Neubau des Kunsthauses weichen müssen, an dem eine Gedenktafel an Pestalozzi erinnern soll. Ein bekanntes Bild[1]) zeigt, dass der Graben, der infolge der neuen Stadtbefestigung seine Bedeutung eingebüsst hatte, ausgefüllt war und als Promenadenweg diente, der Jugend offenbar als Spielplatz. Auf den Resten der alten Stadtmauer — links im Bilde — kann der waghalsige kleine Heinrich Pestalozzi jene Hüpfübungen vollzogen haben, von denen er in selbstbiographischen Aufzeichnungen spricht. Auf dem Krautgartenfriedhof nördlich vom Geburtshaus — jetzt auch vom Neubau des Kunsthauses eingenommen — dürfte Pestalozzis Vater bestattet worden sein.

Verschwunden ist auch das *Haus des Onkels Weber* am Hottingersteg. Die Familie Weber — zunächst im Balgrist in der Gemeinde Hirslanden tätig — amtete als «Träger», d.h. als Vermittler zwischen den Handwebern in der zürcherischen Landschaft und den «Seidenherren» in der Stadt. Vom wachsenden Ansehen der Familie Weber zeugt der Umstand, dass Heinrich Weber-Hotz zum Hauptmann in der zürcherischen Miliz aufstieg. Seine Heirat mit Barbara Hotz von Wädenswil, einer Schwester von Pestalozzis Mutter, liess ihn zum «Onkel Weber» werden. Auf dessen Pferd vollführte der junge Heinrich Pestalozzi über den losen Brettern des Hottingersteges jene Reiterkünste, ob denen die daherkommenden Marktweiber die Hände über dem Kopf zusammenschlugen.

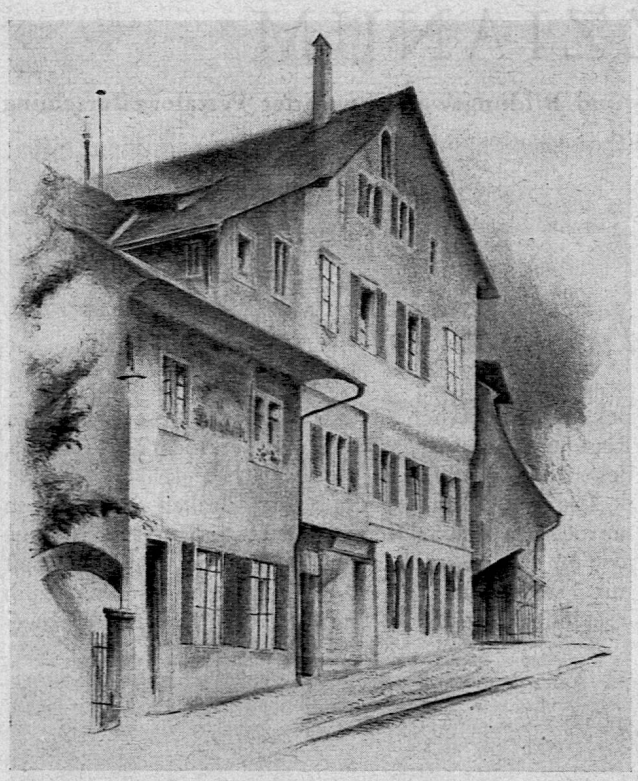
Später siedelte Onkel Weber nach Leipzig über. Was ihm in Zürich versagt blieb — die Gründung einer eigenen Firma — erwies sich in Leipzig als möglich. Zu der alternden Tante Weber-Hotz in Leipzig zog nach einiger Zeit Heinrich Pestalozzis Schwester; sie blieb dort und verheiratete sich in der Folge mit dem Leipziger Kaufmann Grosse. Als Tante Weber in Leipzig starb, reiste Heinrich Pestalozzi im Auftrag der Schweizer Verwandten dorthin, um Erbschaftsfragen zu ordnen. Bekanntlich besuchte Pestalozzi auf dieser Leipziger Reise auch Weimar, sah dort Herder, nicht aber Goethe, der in Italien weilte.

Die dritte Häusergruppe, die kürzlich abgebrochen wurde, um einem Neubau Platz zu machen, ist jene «*auf der Platte*» in Fluntern. Es war die Verwandtschaft mit Hauptmann Weber, die Heinrich Pestalozzi zum «Seidenherrn» auf der Platte werden liess. Eine Schwester Webers hatte den Untervogt Heinrich Notz von Fluntern geheiratet. Als dieser 1781 starb, erbte sein Neffe Hans Kaspar Notz das Seidengeschäft, das er aber nur in Verbindung mit einem Stadtbürger betreiben durfte. Infolge unglücklicher Verbindungen geriet Kaspar Notz im Mai 1795 in Konkurs. Er floh. Die Witwe des Untervogtes Notz-Weber übernahm die Liegenschaft; sie ersuchte Pestalozzi um die Führung des Geschäftes. Schon am 8. April 1796 wurde ins Ragionenbuch des Kaufmännischen Direktoriums die Firma «Heinrich Pestalozzi» eingetragen. Ein Brief an Laude Luze in Wildegg zeigt, dass Pestalozzi schon am 9. März 1796 «Auf der Blatten by Zürich» weilte (Sämtliche Briefe, Bd. 3, Seite 326).



Der Hottingersteg mit Onkel Webers Haus (rechts aussen)
Tuschzeichnung von E. Schulthess 1834 (Kunsthaus Zürich) Tafel 113 des Bandes «Pestalozzi und seine Zeit im Bilde»[2])

So wurde Pestalozzi «Kauf- und Handelsherr» in Zürich. Nach der Seckelamtsrechnung 1796/97 hat er als



Häusergruppe auf der «Platte»
Zeichnung von Otto Baumberger in der Mappe «Pestalozzistätten» Blatt 13 (Rotapfel-Verlag).

Pfundzoll und Fabrikschirmgeld 240 Pfund bezahlt. Die folgende Rechnung nennt wohl noch den Namen «Heinrich Pestaluz zur Blatten», aber keinen Betrag mehr. «Der Umsturz der alten Ordnung hatte dem Seckelmeister einen Strich durch die Rechnung gemacht.» (Dr. Corrodi-Sulzer, Pestalozzis Beziehungen zur Zürcher Seidenindustrie.)

Von der Firma «Heinrich Pestalozzi» hören wir nichts mehr. Am 16. November sind noch zwei Briefe von der «Blatten by Zürich» abgegangen: der eine an *Herder,* dem Pestalozzi für die Rezension der «*Nachforschungen*» dankt, der andere mit politischem Einschlag an *Lavater*: grosse Änderungen sind Bedürfnis geworden, aber es fehlt «in unserer Mitte» an der Tüchtigkeit und dem Willen dazu (Sämtliche Briefe, Bd. 3, S. 344 und 345).

Eine Pestalozzistätte in der Zürcher Altstadt ist erhalten geblieben: das Haus an der Münstergasse 23 «Zum Rothen Gatter», in dem die Mutter Pestalozzis mit ihren drei Kindern und der treuen Dienstmagd vielleicht schon von 1757 an, sicher aber seit 1762 und noch 1769 wohnte. Von hier aus ging Heinrich Pestalozzi durch die Münstergasse, am Hause Salomon Gessners vorüber, ins Collegium beim Grossmünster; von hier aus in die Zusammenkünfte der Patrioten zur «Gerwe»; hier schrieb er einen Teil seiner Briefe in der Zeit seiner Verlobung, von hier aus zog er nach Mülligen und nach dem Birrfeld.

Geblieben ist das Zürcher *Rathaus,* in dem Heinrich Pestalozzi drei Tage im Arrest sass, das *Haus der Schmiedenzunft,* der Pestalozzis Vater als Chirurg angehörte und in die auch der Sohn aufgenommen wurde, das *Zunfthaus zu Zimmerleuten,* in dem der Jugendfreund Kaspar Bluntschli wohnte, das Zunfthaus zur «*Gerwe*», in dem die jungen Patrioten sich um ihren Bodmer scharten.

Innerhalb der Zürcherischen Landschaft darf das Pfarrhaus in Höngg und das Hotzehaus in Richterswil zu den Pestalozzistätten gerechnet werden.

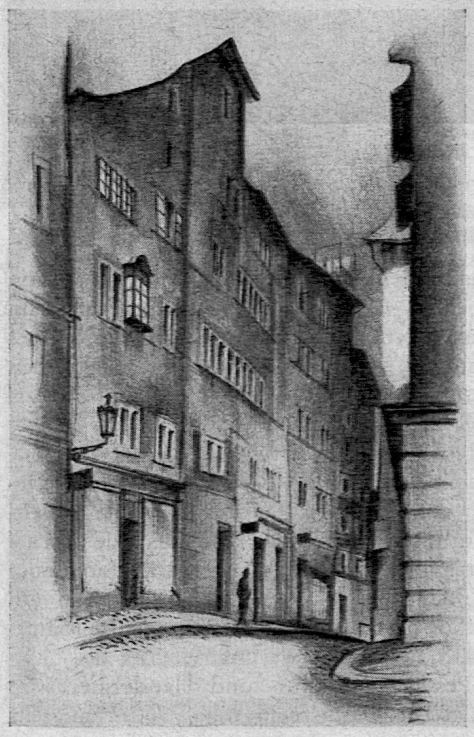
Alle diese Stätten sind irgendwie Denkmäler für Heinrich Pestalozzi. Am Hause haftet wohl für alle Zeiten etwas vom Geschicke jener, die dort aus- und eingingen.

Das schönste Denkmal aber werden Stadt und Kanton Zürich schaffen, wenn sie die Mittel gewähren, um die grosse wissenschaftliche Ausgabe der Werke und Briefe Pestalozzis weiterzuführen und zum Abschluss zu bringen. Einen ersten Schritt hierzu hat ja der *Schweizerische Nationalfond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung* bereits getan, indem er die Ausgabe von Band 19 ermöglichte. Das sei dankbar anerkannt.

H. Stettbacher

---

[1]) Siehe Tafel 111 im Bande «Pestalozzi und seine Zeit im Bilde» (siehe auch «Pestalozzianum» 1955 Nr. 3).
[2]) Siehe Tafel 113 im selben Bande.



Links: *Das Haus «Zum Rothen Gatter» an der Münstergasse. Zeichnung von Otto Baumberger in der Mappe «Pestalozzistätten», Blatt 4 (Rotapfel-Verlag).* — Rechts: *Das Hauszeichen zur «Gerwe» Limmatquai 20*

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 27. April sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder *mindestens* Fr. 8.—.

Psychologie, Pädagogik

Bergmann, Bernhard. Volksschule heute. Beitr. zur Entfaltung der Richtlinien für die Volksschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. 646 S. VIII C 336.

Bernet, Walter. Inhalt und Grenze der religiösen Erfahrung. Untersuchung der Probleme der religiösen Erfahrung in Auseinandersetzung mit der Psychologie C. G. Jungs. 223 S. VIII D 554.

Blumenthal, Erik. Graphologia IV: Schulschriften der verschiedenen Länder. 116 S. (Beih. zur Schweiz. Zs. für Psychologie u. ihre Anwendungen.) VII 9185, 31.

Breuninger, Manfred. Schlaf durch seelische Harmonie. 1 Portr. 176 S. VIII D 549.

Buttkus, Rudolf. Physiognomik. Neuer Weg zur Menschenkenntnis. 204 S. Beilage: Taf. 36 S. VIII D 546.

Derbolav, Josef. Die gegenwärtige Situation des Wissens von der Erziehung. Kritischer Sammelbericht zur Pädagogik u. ihren Grenzgebieten. 72 S. Cb 8.

Ebbecke, Ulrich. Wirklichkeit und Täuschung. Vom richtigen u. falschen Sehen. mAbb. u. Taf. 85 S. Db 17.

Engels, Helma. Der Scenotest. Ein Mittel zur Erforschung der normalen kindlichen Persönlichkeit. 1 Taf. 98 S. VIII D 541.

Erikson, Erik H. Kindheit und Gesellschaft. 396 S. VIII D 540.

Eymann, F. Erziehung und soziale Frage. 7 Vorträge. 70 S. Cb 7.

Fröhner, Rolf. Wie stark sind die Halbstarken? Beruf u. Berufsnot, politische, kulturelle u. seelische Probleme der deutschen Jugend im Bundesgebiet u. in Westberlin. mTab. 400 S. VIII D 551.

Fromm, Erich. Märchen, Mythen und Träume. Einführung zum Verständnis von Träumen, Märchen u. Mythen. 247 S. VIII D 539.

Göttler, Joseph. System der Pädagogik. 9.* A. mBeilage. 356 S. VIII C 330 i.

Gruhle, Hans W. Verstehende Psychologie. ⟨Erlebnislehre.⟩ Lehrbuch. 2.* A. 633 S. VIII D 285 b.

Häberli, Hans. Versuch einer heilpädagogischen Fassung des Hassphänomens. Diss. 217 S. Ds 1789.

Hart, David L. Der tiefenpsychologische Begriff der Kompensation. 194 S. VIII D 543.

Hubert, René. Grundriss der allgemeinen Pädagogik. 576 S. VIII C 335.

Jacobi, Jolande. Komplex, Archetypus, Symbol in der Psychologie C. G. Jungs. mTaf. u. Abb. 223 S. VIII D 547.

Junker, Paul. Kindertage / Kinderseelen. Bildwerk. 44 Fotogr. 80 S. VIII D 550.

Kiefer, Theodor. Der visuelle Mensch. Neue Untersuchungen über die Vorstellungstypen u. deren Auswirkung auf das Geistesleben. 144 S. VIII D 544.

Marrou, Henri-Irénée. Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum. mAbb. 647 S. VIII C 333.

Meili-Dworetzki, Gertrud. Das Bild des Menschen in der Vorstellung und Darstellung des Kleinkindes. mAbb. 136 S. (Beih. zur Schweiz. Zs. für Psychologie u. ihre Anwendungen.) VII 9185, 30.

Mitscherlich, Alexander. Entfaltung der Psychoanalyse. Das Wirken Sigmund Freuds in die Gegenwart. 1 Taf. 276 S. VIII D 542.

Petri, Harald. Schöpferische Kräfte im Menschen. 236 S. VIII D 553.

Rattner, Josef. Grosse Pädagogen. mPortr. 170 S. VIII C 334.

Rauch, Karl. Junge Menschen heute. Probleme u. Lösungen. mTaf. 387 S. VIII D 552.

Schneider E(rnst). Der Szondi-Versuch. Allgemeinverständliche Einführung für Psychologen, Pädagogen. mTaf. u. Abb. 80 S. VIII D 538.

Strunz, Kurt. Pädagogische Psychologie des mathematischen Denkens. 2.* A. mFig. u. 1 Taf. 180 S. VIII D 555 b.

White, Victor. Gott und das Unbewusste. 342 S. VIII D 548.

Wieser, Roda. Persönlichkeit und Handschrift. mAbb. 206 S. Beilage: Schriftbeisp. 22 S. VIII D 545.

Philosophie, Religion

Altheim, Franz. Der unbesiegte Gott. Heidentum u. Christentum. 136 S. VIII F 262.

Backhaus, Gunther. Evangelische Theologie der Gegenwart. 72 S. (Glauben u. Wissen.) VII 7751, 16.

Bochénski, I. M. Der sowjetrussische dialektische Materialismus. ⟨Diamat.⟩ 2.* A. 151 S. (Dalp-Taschenbücher.) VII 7770, 325.

Brinkmann-Möller, Emil. Mensch und Welt — Kunst und Leben. Von den grossen Werten u. den wesentlichen Fragen des menschlichen Daseins. 422 S. VIII E 494.

Buonaiuti, Ernesto. Geschichte des Christentums. Bd. 2: Mittelalter. 389 S. VIII F 151, 2.

Dibelius, Martin. Paulus. 2.* A. 155 S. (Sammlung Göschen.) VII 4, 1160 b.

Eliade, Mircea. Das Heilige und das Profane. Vom Wesen des Religiösen. 154 S. VIII F 265.

Gebser, Jean. Abendländische Wandlung. (4. A.) 182 S. VIII E 492 d.

Grassi, Ernesto. Kunst und Mythos. 164 S. VIII E 496.

Lendi-Wolff, Christian. Unter der Kanzel. Die Schönheit des evang. Gottesdienstes. 94 S. VIII F 263.

Medicus, Fritz. Vom Überzeitlichen in der Zeit. Beitr. zu humanistischer Besinnung. 276 S. VIII E 493.

Neill, Stephen. Was ist ein Christ? 112 S. Fb 3.
— Was wissen wir von Gott? 112 S. Fb 2.

Niles, D. T. Wie liest man die Bibel heute? 96 S. Fb 4.

Schniewind, Julius. Die Freude der Busse. Zur Grundfrage der Bibel. 89 S. Fb 1.

Seaver, George. Albert Schweitzer und das Christentum. 166 S. VIII W 405.

Sonderegger, Hugo. Du bist der Christus. Das Matthäus-Evangelium in seinen grossen Linien u. Zusammenhängen. 118 S. VIII F 264.

Stauffer, Ethelbert. Jesus. Gestalt u. Geschichte. 172 S. (Dalp-Taschenbücher.) VII 7770, 332.

Weil, Simone. Die Einwurzelung. Einführung in die Pflichten dem menschlichen Wesen gegenüber. 439 S. VIII E 495.

Wendland, Heinz-Dietrich. Die Kirche in der modernen Gesellschaft. 247 S. VIII F 261.

Belletristik

Bork, Teda. Er und ich und neues Leben. Heiterer Roman. 184 S. VIII A 2497.

Bürki, Roland. Das grosse Finden. 204 S. VIII A 2493.

Costain, Thomas B. Die grosse Chance. 935 S. VIII A 2496.

Duggan, Alfred. Gott und mein Recht. Das Leben des Thomas Becket von Canterbury. 481 S. VIII A 2491.

Hoffmeister, Heribert. Anekdotenschatz. Von der Antike bis auf unsere Tage. 432 S. VIII A 2484.

Madaura, Apuleius von. Der goldene Esel. mZeichn. 328 S. VIII A 2489.

Malégue, Joseph. Augustin. 1110 S. VIII A 2488.

Mann, Klaus. Der Vulkan. Roman unter Emigranten. 424 S. VIII A 2486.

Nievo, Ippolito. Pisana oder Die Bekenntnisse eines Achtzigjährigen. 972 S. VIII A 2492.

Proust, Marcel. Auf der Suche nach der verlorenen Zeit. Bd. 3: Die Welt der Guermantes. 867 S. VIII A 2077, 3.

Simon, Boris. Die Last der Anderen. Abbé Pierre im Kampf für die Liebe. mTaf. 372 S. VIII A 2494.

Sponsel, Heinz. Made in Germany. Die dramatische Geschichte des Hauses Zeiss. mTaf. 334 S. VIII A 2487.

Tolstoi, Leo N. Krieg und Frieden. 1600 S. VIII A 2485.

Troyat, Henri. Amelie. 315 S. VIII A 2490.

Wees, Frances. Das Gefängnis seiner Wahl. 298 S. VIII A 2498.

Geographie, Reisen, Astronomie

Brehm, (Alfred). B's Weltreisen zwischen Nordkap und Äquator. mZeichn. 319 S. VIII J 835.

Bronsart, Huberta von. Astronomie für Liebhaber. 10 Abb. u. 20 Taf. 195 S. VIII J 841.

Edschmid, Kasimir. Italien. Bd. 3: Rom und der Süden. mTaf. 728 S. VIII J 820, 3.

Egger, Fritz. Wir betrachten den Sternenhimmel. Wegleitung für den Besucher der Schul- u. Volkssternwarte. mTaf. u. Fig. 47 S. (Neujahrsbl. der Naturforsch. Ges. Schaffh.) II N 358, 1957.

Eggler, Albert. Gipfel über den Wolken. Lhotse u. Everest. 71 Abb. u. 3 K. 287 S. VIII J 836.

Fürer-Haimendorf, Christoph von. Glückliche Barbaren. Bei unbekannten Völkern an der Nordostgrenze Indiens. 48 Abb. u. 1 K. 277 S. VIII J 834.

Götz, F. W. Paul. Klima und Wetter in Arosa. 65 Abb. u. 64 Tab. 148 S. VIII J 828.

Gowland, John Stafford. Allein im kanadischen Urwald. 17 Zeichn. u. Taf. 211 S. VIII J 842.

Guggisberg, C. A. W. Die Menschenrassen, mAbb. 64 S. (Hallwag-Taschenbücherei.) VII 7686, 43.

Haab, Armin. Mexiko. [Text u. Photos.] 145 S. VIII J 829 [4].

Hauser, Heinrich. Australien. Der 5. Kontinent. Neu bearb. 87 Fotos u. 8 K. 452 S. VIII J 86 b.

Helbig, Konrad. Sizilien. 160 Taf. 220 S. VIII J 831 [4].

Helfritz, Hans. Glückliches Arabien. Abenteuerliche Reise zwischen dem Teufel u. dem Roten Meer. 127 Fotos auf Taf. 195 S. VIII J 846.

Hoegler, R. G. Griechenland. Farbphotogr. 150 S. VIII J 830 [4].

Hürlimann, Martin. Asien. Bilder seiner Landschaften, Völker u. Kulturen. 4 farb. u. 289 einfarb. Photogr. 256 S. (Orbis Terrarum.) GC III 71, 35.

Kaufmann, Richard. Licht über Spanien. 24 Fotos u. 1 K. 319 S. VIII J 833.

Kuhn, Werner. Atlantische Inselfahrt. Vom Wendekreis zum Eismeer. Illustr. 203 S. VIII J 845.

Leithäuser, Joachim G. Katastrophen. Der Mensch im Kampf mit Naturgewalten. 118 Fotos u. Abb. 343 S. VIII N 180.

Marret, Mario. Sieben Mann bei den Pinguinen. mTaf. u. K. 256 S. VIII J 837.

Nordafrika. Marokko — Algerien — Tunesien — Libyen. Einführung u. geschichtl. Überblick von Rolf Italiaander, Aufnahmen von Hedwig Wimmer... 4 Farbtaf. u. K. 97 Bildseiten. VIII J 839 [4].

Oorthuys, Cas u. *Bert Schierbeek.* Das Herz Spaniens. 75 Aufnahmen. 96 S. VIII J 843.

Seitz, Hans. Methode und Praxis des Unterrichts in der Himmelskunde. 47 Abb. 140 S. VIII S 341.

Siegner, Otto. Holland. Bildwerk. 239 S. VIII J 838 [4].

Spunda, Franz. Fahrt zu den alten Göttern. Griechenlandbuch. 8 Farbtaf. 271 S. VIII J 844.

Thiel, Rudolf. Und es ward Licht. Roman der Weltallforschung. 144 Abb. 398 S. VIII J 832.

Thöne, Karl. Einführung in die Astronomie. mAbb. 96 S. (Hallwag-Taschenbücherei.) VII 7686, 42.

Thomas, Oswald. Astronomie. Tatsachen u. Probleme. 7.* A. 458 Zeichn. u. 41 Taf. 1011 S. VIII J 840 g.

Geschichte, Kulturgeschichte

Behn, Friedrich. Aus europäischer Vorzeit. Grabungsergebnisse. mTaf., Abb. u. Pl. 140 S. VIII G 1081.

Burckhardt, Jacob. Gesammelte Werke. Bd. 7: Griechische Kulturgeschichte. 3. Bd. 421 S. VIII G 987, 7.

Drack, Walter. Die Bronzezeit der Schweiz. 21 Taf. 41 S. (Repertorium der Ur- u. Frühgesch. der Schweiz.) VIII G 1058, 2.

Edelmann, Heinrich. Geschichte der Landschaft Toggenburg. 1 K. u. 10 Abb. 172 S. VIII G 1082.

Halter, Annemarie. Geschichte des Dominikanerinnen-Klosters Oetenbach in Zürich 1234—1525. Diss. 194 S. Ds 1788.

Jessup, Ronald. Rätsel der Vergangenheit. Die wunderbare Welt der Archäologie. Farb. Abb. 68 S. VIII G 1084 [4]

Jahrbuch, internationales, für den Geschichtsunterricht. Bd. 5. 336 S. ZA 402, 1956.

Kägi, Werner. Jacob Burckhardt. Biographie. Bd. 3: Die Zeit der klassischen Werke. 32 Taf. 769 S. VIII G 485, 3.

Kläui, Paul. Ortsgeschichte. Einführung. 2.* A. 180 S. VIII G 339 b.

Kleinknecht, Wolfgang u. *Wolfgang Lohan.* Aufgabe und Gestaltung des Geschichtsunterrichts. 204 S. VIII S 337.

Quellenhefte zur Schweizergeschichte. Heft 8: Neutralität und Humanität, 1481—1950. Bearb. von Walter Lüthi. 64 S. VIII G 921, 8.

Wartburg, Wolfgang von. Zürich und die französische Revolution. 484 S. VIII G 1083.

Zierer, Otto. Bilder aus der Geschichte des Bauerntums und der Landwirtschaft. mZeichn. Bd. 1: Die Äcker des Altertums. 200 S. 2: Schwert wider den Pflug. 215 S. 3: Aus Knechtschaft zur Freiheit. 204 S. VIII G 902, 1—3.

Kunst, Musik, Theater, Film

Barrault, Jean-Louis. Ich bin Theatermensch. 128 S. VIII H 653.

Beucken, Jean de. Cézanne. Künstler u. Bürger. mTaf. u. K. 376 S. VIII W 398.

Bovini, Giuseppe. San Vitale in Ravenna. 69 Taf. u. Abb. 24 S. VIII H 633.

Braun-Feldweg, W. Gestaltete Umwelt. Haus — Raum — Werkform. 142 Abb. 164 S. (Handbuch der Kunst- u. Werkerziehung.) VIII S 245, 5 III.

Brion, Marcel. Mozarts Meisteropern. 77 S. VIII H 648.

Corrodi, Hans. Othmar Schoeck. Bild eines Schaffens. (*Neuausg.) 5 Portr., 198 Notenbeisp., 2 unveröff. Kompositionen u. 3 Faks. 431 S. VII 4962 a, 2 b.

Dehio, Georg. Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Neu bearb. von Ernst Gall. [Bd. 3:] Oberbayern. 2.* A. mPl. u. K. 502 S. VIII H 575, 3 b.

Derendinger, Gertrud. Jeder kann Keramik malen. 137 Abb. u. 82 Zeichn. 68 S. Hb 4 [4].

Einstein, Alfred. Von Schütz bis Hindemith. Essay über Musik u. Musiker. mNotenbeisp. u. Taf. 271 S. VIII H 646.

Feudel, Elfriede. Rhythmisch-musikalische Erziehung. 3.* A. mTaf. 224 S. VIII S 336 c.

Fischer, Edwin. Ludwig van Beethovens Klaviersonaten. 8 Taf. u. 31 Notenbeisp. 143 S. VIII H 647.

Furtwängler, Wilhelm. Vermächtnis. Nachgelassene Schriften. 2. A. 1 Portr. 169 S. VIII H 644 b.

Gall, Ernst. Dome und Klosterkirchen am Rhein. 200 Taf. u. Fig. 149 S. VIII H 654 [4].

Grock. [*Adrien Wettach.*] Nit m-ö-ö-ö-glich. Die Memoiren des Königs der Clowns. 70 Abb. 320 S. VIII W 399.

Handbuch moderner Architektur. Kunstgesch. der Architektur unserer Zeit vom Einfamilienhaus bis zum Städtebau. 1334 Abb., Fotos, Pl. u. Zeichn. 959 S. GC II 261.

Hansen, Henny Harald. Knaurs Kostümbuch. Die Kostümgesch. aller Zeiten. 750 Abb. 288 S. VIII H 657.

Herrenschwand, Franz. Die Turmbauten der Gotik in den Niederlanden südlich des Rheins. Diss. mTaf. 149 S. Anhang: Glocken u. Glockenspiele. 30 S. Ds 1801.

Hess, Willy. Beethoven. mPortr. u. Notenbeisp. 344 S. VIII W 387.

Holst, Niels v. Moderne Kunst und sichtbare Welt. 103 Abb. 131 S. (Verständliche Wiss.) VII 7633, 36.

Isler-Hungerbühler, Ursula. Johann Rudolf Rahn. Begründer der schweiz. Kunstgesch. mTaf. 136 S. (Mitt. der Ant. Ges. Zürich). VI 1221, 39.

Kierkegaard, Sören. Mozarts Don Juan. 112 S. (Atlantis-Musikbücherei.) VII 7715, 22.

Knobel, Bruno. Wie ein Film entsteht. mAbb. 95 S. (Hallwag-Taschenbücherei.) VII 7686, 46.

Kunstdenkmäler, die der Schweiz. Bd. 35: Die Kdm. des Kts. Luzern. Bd. 4: Das Amt Sursee. Von Adolf Reinle. 511 Abb. 528 S. Bd. 36: Les monuments d'art et d'histoire du canton de Fribourg. Tome 2: La ville de Fribourg. Par Marcel Strub. 437 fig. 414 p. VII 7650, 35—36.

Leymarie, Jean. Die holländische Malerei. 114 farb. Abb. 216 S. VIII H 655 [4].

Münch, Charles. Ich bin Dirigent. 116 S. VIII H 645.

Prieberg, Fred K. Musik des technischen Zeitalters. mTaf. u. Notenbeisp. 176 S. (Atlantis-Musikbücherei.) VII 7715, 21.

Schaller, Paul u. *Hans Kühner.* Mozart. Aspekte. mMusikbeisp. 361 S. VIII H 649.

Scheidegger, Alfred. Graphische Kunst. mAbb. 78 S. (Hallwag-Taschenbücherei.) VII 7686, 45.

Schoop, Günther. Das Zürcher Schauspielhaus im zweiten Weltkrieg. mTaf. 236 S. VIII H 656.

Strobel, Heinrich. Igor Strawinsky. 94 S. (Atlantis-Musikbücherei.) VII 7715, 23.

Tonkünstlerverein, schweizerischer. 40 Schweizer Komponisten der Gegenwart. 20 Portr. 237 S. VIII W 401.

(*Waldekranz, Rune* [u.] *Verner Arpe*). Knaurs Buch vom Film. 600 Abb. 544 S. VIII H 636.

Weigert, Hans. Kleine Kunstgeschichte der Vorzeit und der Naturvölker. mAbb. u. K. 335 S. VIII H 652.

— Die Kunst am Ende der Neuzeit. mTaf. u. Abb. 239 S. VIII H 638.

Zglinicki, Friedrich von. Der Weg des Films. Gesch. der Kinematographie u. ihrer Vorläufer. 890 Abb. 992 S. VIII H 650.

Redaktion: «Pestalozzianum» Hans Wymann — Pestalozziana: Prof. Dr. H. Stettbacher